Deutsche Rundschau
in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 4.50 zł, mit Zustellgeld 4.80 zł. Bei Postbezug monatl. 4.89 zł, vierteljährlich 14.66 zł. Unter Streifband in Polen monatl. 8 zł. Danzig 3 G., Deutschland 2.50 RM. — **Einzel-Nr. 25 gr, Sonntags-Nr. 30 gr.** Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung 2c.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — **Fernruf Nr. 594 und 595.**

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 15 gr, die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr, Danzig 10 bzw. 80 Dz.Pf. Deutschland 10 bzw. 70 Pf., übriges Ausland 100% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. **Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.**

Nr. 234 — **Bromberg, Donnerstag den 12. Oktober 1933** — **57. Jahrg.**

„Nicht über ganz Europa kreisen Herbstnebel?"

Die polnisch-rumänische Freundschaft.

Warschau, 11. Oktober. (PAT) Nach der Unterredung, die der polnische Außenminister Józef Beck gestern früh mit dem rumänischen Außenminister Titulescu hatte, wurde folgendes Communiqué herausgegeben:

„Die beiden Außenminister beschäftigten sich in den Gesprächen, die von 11 Uhr vormittags bis 11 Uhr nachmittags dauerten, mit der allgemeinen politischen Lage und ihrem Einfluß auf die Interessen der beiden Länder. Die Minister stellten die Einmütigkeit ihrer Ansichten über alle berührten Fragen fest, und gaben der Befriedigung über die glücklichen Ergebnisse Ausdruck, welche die polnisch-rumänische Zusammenarbeit bereits gezeitigt hat, und von deren Erfolg die Zukunft Osteuropas und die Konsolidierung des Friedens abhängt."

Nach der gestrigen Audienz bei Marschall Józef Piłsudski im Belvedere begab sich Minister Titulescu in die Gesandtschaft der Sowjetunion und überreichte dem Sowjetgesandten in Warschau Anton Owsiejenko die Ratifikationsurkunden des Londoner Paktes über die Bestimmung des Angreifers. Im Anschluß hieran wurde im Außenministerium in Gegenwart des Außenministers Józef Beck durch den rumänischen Außenminister und den bevollmächtigten Vertreter der Sowjetunion in Warschau das in den Bestimmungen der erwähnten Konvention vorgesehene Protokoll unterzeichnet, in dem festgestellt wird, daß Minister Titulescu die Ratifikationsurkunde in Gegenwart des Ministers Owsiejenko niedergelegt hat.

Gestern nachmittag gab der rumänische Gesandte in Warschau Cadere aus Anlaß der Anwesenheit des Ministers Titulescu ein Frühstück, an dem u. a. Ministerpräsident Jędrzejewicz, die Außenminister Titulescu und Beck, Vizeminister Szembek, Botschafter Laroche, der sowjetrussische Gesandte Antonow Owsiejenko, der tschechoslowakische Gesandte Girsa und der griechische Gesandte Politis teilnahmen. Nachmittags um 5 Uhr hat Minister Titulescu Warschau verlassen.

Titulescu empfängt die Presse.

Vor seiner Abreise empfing **Titulescu** im Hotel Europejski Vertreter der polnischen und der Auslandspresse, denen er folgende Erklärung abgab:

„Mein Besuch in Warschau bedeutet für mich die Erfüllung einer angenehmen Pflicht gegenüber einem Verbündeten und einem Lande, das mit dem meinen mit unzertrennbaren Banden verbunden ist. Er gab Gelegenheit, die allgemeine politische Lage, sowie den Einfluß zu prüfen, den sie auf die Interessen der beiden Länder ausüben. Unser Bündnis mit Polen hat nicht allein die Garantie der nationalen Sicherheit zum Ziele; Polen und Rumänien geben sich die größte Mühe, die Beziehungen mit allen ihnen benachbarten Ländern ohne jeden Unterschied möglichst zu verbessern. Unser Bündnis muß die Quelle der Eingebung für eine breitere, positiv schöpferische Politik sein, die es sich zur Aufgabe gestellt hat, den Frieden in Osteuropa zu sichern. Die Unruhe, die gegenwärtig ganz Europa durchbebt, legt uns mehr als zu irgendeiner Zeit die Pflicht auf, mit eigenen Kräften den Frieden in dem Teil Europas sicher zu stellen, zu dem unsere Länder geographisch gehören. Militärbündnisse sind nicht das wirksamste Mittel, dieses Ziel zu erreichen. Viel leichter kann das Ziel dank den Bemühungen erreicht werden, die auf die Annäherung und Konsolidierung auf allen Gebieten der internationalen Aktion abzielen.

Sowohl Rumänien als auch Polen unterhalten mit verschiedenen Staaten Freundschaftsbande. Diese Bande schließen sich gegenseitig nicht aus; im Gegenteil, sie ergänzen sich und tragen zur harmonischen Gestaltung der Interessen in diesem großen Gebiet Europas bei. Diese Interessen decken sich übrigens in vieler Hinsicht. Polen und Rumänien, sowie die mit ihnen befreundeten Länder sind einmütig der Ansicht, daß die unentbehrliche und wesentlichste Bedingung des Friedens die Unantastbarkeit der Verträge und das volle Verständnis für die Interessen aller Völker der Welt sind. Unsere Politik hat gleichzeitig einen friedlichen, aber auch einen entschiedenen Charakter, der es gestattet, eine wirksame Verwirklichung des Programms auf lange Sicht sicherzustellen.

Aus Anlaß meines Besuches in Warschau ist der Austausch der Ratifikationsurkunden der in London am 3. Juli d. J. unterzeichneten Konvention erfolgt, die die Bestimmung des Angreiferstaates enthält. Die Unterzeichnung dieses Abkommens bildet eine wichtige Etappe auf dem Wege, der zur normalen Gestaltung der gegenseitigen Beziehungen führt. Rumänien wünscht alles zu tun, was in seiner Macht liegt, damit sich die Beziehungen zu den Sowjets wahrhaft herzlich entwickeln. Die Gespräche, die ich geführt habe, haben mich davon überzeugt, daß dieser Wunsch auf Gegenseitigkeit beruht.

*

Polnische Pressestimmen zum rumänischen Besuch.

(Von unserem ständigen Warschauer Berichterstatter.)

Dem führenden Organ des Regierungslagers, dem Organ, in dessen Redaktionsstabe Minister, Vizeminister nebst anderen Würdenträgern wohl die Mehrheit bilden, gebührt der Vorrang und das erste Wort zur maßgebenden Formulierung der Deutung, die dem Besuch Titulescus in Warschau offiziell gegeben wird. Die **„Gazeta Polska"** beginnt ihre Darlegung mit einem meteorologischen Bilde: **„Nicht über ganz Europa kreisen Herbstnebel. Im Osten wird — unabhängig von den Jahreszeiten — die Luft immer durchsichtiger, immer reiner; es wird immer leichter, in ihr zu atmen."** (Das sollte man erst behaupten, wenn das Chaos im Osten beseitigt ist, nicht aber — wenn man sich mit ihm befreundet! Es geht dann weiter in rosenrotem Optimismus:)

„Tag für Tag befestigt sich die Ruhe und die Sicherheit" . . . Und mit einem beherzten Sprung in die Politik wird gleich der Grund dafür angegeben: **„Denn mit jedem Tage schreitet das gegenseitige Verstehen und Einvernehmen der Staaten Osteuropas vorwärts."**

Wieviel sich zum Besseren geändert habe, könne man beurteilen, wenn man zurückschaut und sich in Gedanken in den Herbst vorigen Jahres oder vor zwei Jahren zurückversetzt. Die zielbewußte Arbeit in der richtigen Richtung ergab als Resultat: „die deutliche und von den Schwierigkeiten, die anderwärts keineswegs noch überwunden wurden, grell abstechende

Stabilisierung der Verhältnisse Osteuropas."

In diesen kurzen Worten steckt ein realer und umfassender Inhalt, der in das Leben jedes Menschen der **„zwischen dem Baltikum und dem Schwarzen Meere, zwischen den Karpathen und dem Ural lebt"**, immer mehr Sicherheit und Zukunftszuversicht hineinträgt. (Frage deine Mitbürger! Sie werden lächeln . . . D. R.)

„Der Besuch Titulescus in Warschau — so heißt es dann in der konkreteren Ausführung dieser allgemeinen Idee — „bildet ein Glied der Bemühung und Arbeit, die in dieser Richtung geht. Die Interessengemeinschaft hat seit langem Rumänien und Polen durch ein Bündnis zusammengeschweißt, das alle Widerwärtigkeiten, welche die veränderliche Konjunktur der Weltpolitik erzeugte, unerschüttert überdauert hat. Heute verbindet noch Polen und Rumänien außer starken Banden des alten und fortwährend aktuellen Bündnisses eine analoge schöpferische Anstrengung, welche die Festigung des Friedens und das **gegenseitige Verständnis in umfassenderen Räumen** erstrebt. Der Weg, den Minister Titulescu machen wird,

der Weg, der in Warschau beginnt, um über Sofia nach Angora zu führen,

ist nicht so sehr eine von der internationalen Courtoisie vorgeschriebene Bahn, als vielmehr eine Straße, die der durchdringende politische Gedanke abgesteckt hat, der Gedanke, welcher in Polen ein sympathievolles Verständnis findet."

„Das Verständnis und die Sympathie", so fährt das Blatt fort, „haben in diesem Falle eine doppelte Quelle. Erstens scheinen die politischen Bemühungen des Außenministers des Königreichs Rumänien sich parallel zu den bisherigen Unternehmungen Polens zu bewegen, deren Hauptetappen waren: der im Jahre 1931 unterzeichnete Nichtangriffspakt sowie das im Jahre 1933 unterzeichnete Londoner Protokoll; — sodann: in Polen sind besonders lebendig: **die echte, traditionelle (1683??)) Freundschaft zur türkischen Republik sowie die Sympathie für die bulgarische Nation.**

„Die weitere Fortentwicklung derjenigen Grundlagen des internationalen Zusammenlebens, welche für Osteuropa im Nichtangriffspakt und im Londoner Protokoll Ausdruck gefunden haben, ist unzweifelhaft erwünscht. Denn zum Unterschiede von den allzu allgemeinen Unternehmungen, tragen die politischen Vereinbarungen, welche unter Teilnahme Polens, letzthin in Osteuropa getroffen wurden, einen hervorragend realen Charakter. Ihr Realismus beruhte auf der Lösung von zwar beschränkten Aufgaben, doch in vollständiger Weise, auf der Aktion in einem bestimmten Gebiete — an Stelle der Aktionen in der unbestimmten „Welt". . . .

„Die Reichweite jenes Realismus scheint zugleich die Reichweite des wirklichen Friedens zu sein, und daher muß die weitere Ausstrahlung der Methoden, welche bisher, trotz aller Schwierigkeiten, derart positive Folgen ergaben, in Polen mit wahrer Befriedigung aufgenommen werden.

„Der Besuch eines so hervorragenden Staatsmannes, wie es Minister Titulescu ist, spricht auf diese Weise eine doppelt beredte Sprache. Einmal als starke Dokumentierung der Aufrichtigkeit der Freundschaftsgefühle, sowie der Dauerhaftigkeit **des Bündnisses, welches** die Polnische Republik mit dem Königreich Rumänien verbindet. **Sodann ist dieser Besuch unter den jetzigen, aus verschiedenen Gründen für Europa kritischen Zeiten eine Feststellung, daß der Osten Europas die schöpferische und erfolgreiche Festigung des Friedens fortführt, wobei er seine eigenen Methoden** anwendet, welche bisher ansehnliche und gute Ergebnisse zu erzielen gestattet haben."

Die rechtsoppositionelle **„Gazeta Warszawska"** stimmt in ihren Ausführungen mit der Deutung, welche dem Besuch Titulescus vom Regierungsorgan gegeben wird, völlig überein. Sie verweist auf die lebhafte Bewegung, „welche im östlichen Teile Europas infolge der deutschen Wandlungen und des neuen Entscheidungen entgegenreifenden Donaustaaten-Problems" herrscht. „Die grundsätzliche Wendung, die dank dem Ostpakt in den Beziehungen Polens und Rumäniens zu Sowjetrußland eingetreten ist, erleichtert die politische Konsolidierung in diesem Teile Europas, und die Organisierung einer vernünftigen Gegenaktion gegen die deutschen Bestrebungen. (Wir haben es bei der „neuen Linie" also nicht mit einer positiven, sondern mit einer höchst überflüssigen negativen Politik zu tun. D. R.)

„Das langsam im östlichen Teile Europas entstehende neue politische System — so heißt es weiter — bedarf noch einer beflissenen organisatorischen Arbeit, einer Reihe von wichtigen Vorkehrungen und Bemühungen, durch welche die losen Verständigungen, die den gegenseitigen Nichtangriff betreffen, sich in eine

geschlossenere Annäherung mit deutlicheren und konkreten Zielen

umgestalten würden. Es ist **einleuchtend**, daß dieser Prozeß viel Zeit und viel Arbeit erfordert. **In Anbetracht** aber der **fieberhaften Tätigkeit Deutschlands und der beunruhigenden Entwicklung der Politik der Weststaaten** sollte dieser Prozeß nach Möglichkeit beschleunigt werden."

(Das Glück ist anscheinend vollkommen. Wo aber bleiben die Glücksgüter? — Eine einzige günstige Position in einem deutsch-polnischen Wirtschaftsabkommen ist praktisch mehr wert als das ganze **„neue politische System"** einer durchaus nebelhaften Konsolidierung Osteuropas. Es gibt keine brauchbare Verbindung mit dem Bolschewismus. Es gibt nur eine Einschmelzung: so oder so! D. R.)

Geheime japanische Dokumente
werden von den Sowjets enthüllt.

Wie die Polnische Telegraphen-Agentur aus Moskau meldet, ist an die dortigen Auslands-Korrespondenten in der Nacht ein sowjetrussisches Communiqué versandt worden, in dem es heißt, **daß die Sowjetregierung Dokumente veröffentlicht hat**, die von den Vorbereitungen Japans in der Mandschurei zur **gewaltsamen Aneignung der ostchinesischen Eisenbahn** zeugen sollen. Als Einleitung für diese Vorbereitungen nimmt die sowjetrussische Erklärung die am 24. September vorgenommene Verhaftung von ehemaligen sowjetrussischen Eisenbahnbeamten an.

Unter den veröffentlichten Dokumenten befinden sich Rapporte des japanischen Botschafters in Mandschukuo, des japanischen Generalkonsuls in Charbin, des Vorsitzenden der mandschurischen Delegation für die Verhandlungen wegen des Verkaufs der Eisenbahn u. a. m.

Die Veröffentlichung dieser Dokumente hat in Moskauer politischen Kreisen eine große Sensation hervorgerufen. Auf welche Weise die Schriftstücke in den Besitz der Sowjetregierung gelangt sind, bleibt freilich ein Geheimnis.

Es herrscht die Meinung vor, daß die Tatsache der Veröffentlichung nicht gerade zu einer Entspannung der Atmosphäre zwischen Moskau und Tokio beitragen werde.

*

Russische U-Boote werden nach Wladiwostok gebracht.

Aus Mukden wird gemeldet:

Von mandschurischer Seite wird behauptet, daß die russischen Militärbehörden in der letzten Zeit zwölf U-Boote auseinandergenommen und sie vom Schwarzen Meer nach Wladiwostok gebracht haben, wo sie in Dienst gestellt werden.

Dimitroff erneut aus dem Saal gewiesen.

Berlin, 11. Oktober. (Eigene Drahtmeldung.) Zu Beginn der Mittwoch-Verhandlung im Brandstifterprozeß hatte der Angeklagte Dimitroff trotz wiederholten Zuredens des Senatspräsidenten Dr. Bünger mehrmals versucht, protestierende Erklärungen abzugeben. Als er trotz mehrfacher Aufforderung nicht schwieg, zog sich der Senat zur Beschlußfassung zurück. Der Beschluß des Senats, der nach kurzer Zeit verkündet wurde, lautete:

„Der Angeklagte Dimitroff wird wegen wiederholten Ungehorsams gegen die Anordnung des Vorsitzenden, insbesondere gegen die Anordnung, durch die ihm das Wort entzogen ist, bis auf weiteres aus dem Sitzungssaal entfernt."

Dimitroff wurde ins Gefängnis zurückgeführt.

Deutsche Anregung — polnisches Echo.

Pressestimmen zu den deutsch-polnischen Wirtschaftsverhandlungen.

Die Wirtschaftsbesprechungen zwischen Deutschland und Polen, die am Montag in Warschau begonnen haben, gehen bekanntlich auf eine Anregung der Deutschen Reichsregierung zurück, die bereits vor etwa zwei Wochen die ersten Vorbesprechungen mit den zuständigen polnischen Stellen einleitete. Zunächst fanden in Genf Besprechungen zwischen Reichsaußenminister Freiherrn von Neurath und Außenminister Beck statt, denen sich Beratungen von deutschen und polnischen Wirtschaftssachverständigen anschlossen. In der Folge dieser Gespräche unternahm die Deutsche Reichsregierung durch Vermittlung der deutschen Gesandtschaft in Warschau die Initiative zur Einleitung direkter Unterhandlungen, die im Ergebnis zu einer Besserung und zum Ausbau der Wirtschaftsbeziehungen zwischen Deutschland und Polen führen sollen. Genau so wie alle politischen deutschen Freundschaftsbeteuerungen hat auch diese deutsche Initiative zur Besserung der gegenseitigen wirtschaftlichen Beziehungen in dem größten Teil der polnischen Presse eine mehr als gleichgültige, ja — eine geradezu kühle Aufnahme gefunden.

Der **„Kurjer Polski"**, das Organ der mit der Regierung zusammenarbeitenden Wirtschaftskreise sieht nichts Verwunderliches darin, daß die maßgebenden deutschen Stellen eine Wirtschaftsverständigung mit Polen suchen. „Wenn es", so schreibt das Blatt, „eine solche Verständigung bis jetzt nicht gegeben hat, so trägt die Schuld daran nicht Polen, das doch das Handelsabkommen mit Deutschland unterzeichnet hat. Die Politik der Autarkie des Reiches hat allmählich zu einer starken Verschärfung der Wirtschaftsbeziehungen zwischen Deutschland und der Schweiz, Holland und anderen Staaten geführt; eine Schwächung erfuhr auch der Handel Deutschlands mit Rußland. Kein Wunder, daß jetzt die deutsche Industrie mit Polen liebäugelt, in der Hoffnung, daß sie in diesem Lande ein Absatzgebiet für ihre Erzeugnisse finden wird. Wir verstehen die Motive dieses Abflauens der Antipathie von deutscher Seite. Aber das Verständnis für die wachsende politische Selbständigkeit Polens müßte in Deutschland begleitet sein auch von dem Bewußtsein der immer größer werdenden wirtschaftlichen Selbständigkeit unseres Landes, besonders auf industriellem Gebiet. Wir können die Gespräche über Wirtschaftsthemen mit Deutschland beginnen, aber nur auf der Plattform der wirtschaftlichen Gleichberechtigung, also auf der Plattform entsprechender Kompensationen." (Warum fühlt man sich so unsicher? Das sind doch Selbstverständlichkeiten!)

Die in Kattowitz erscheinende **„Polonia"** betont, daß es Polen in der Periode des ihm durch Deutschland aufgezwungenen (?) Zollkrieges gelungen sei, sich in hohem Maße wirtschaftlich von Deutschland unabhängig zu machen, seine eigene Industrie zu entwickeln, die deutschen Absatzmärkte durch andere zu ersetzen und daß es die notwendigen Ankäufe vorwiegend in anderen Ländern tätige, mit denen Polen heute gute Wirtschaftsbeziehungen unterhalte." „Vielleicht hat sich", so heißt es in dem Blatte weiter, „Deutschland davon zu überzeugen vermocht, daß seine Politik gegenüber Polen sich an ihm selbst hauptsächlich gerächt hat, und daß es selbst die Kosten dafür zahlen muß. (Die zweite Folgerung ist genau so subjektiv und falsch wie die erste. D. R.) Die Änderung in der Gestaltung der internationalen politischen Verhältnisse und mehr noch die fatale Entwicklung der deutschen Handelsbilanz (die sich neben der polnischen wahrhaftig noch recht gut sehen lassen kann! D. R.) sowie die inneren Schwierigkeiten in Deutschland haben wahrscheinlich die nationalsozialistischen Herrscher Deutschlands dazu bewogen, Polen die Hand zu reichen. Polen wird diese Hand nicht zurückweisen, da es korrekte Beziehungen mit dem westlichen Nachbarn wünscht. Aber in diesen Wirtschaftsgesprächen müßte Deutschland von vornherein auf alle rein politischen Aspirationen verzichten und daran denken, daß Verständigungen und Abkommen nur dann gut sind, wenn beide Seiten in ihnen ein Geschäft finden." (Warum fühlt man sich so unsicher? Das sind doch Selbstverständlichkeiten!)

Uneingeschränkte Worte der Anerkennung für den Versuch, die Beziehungen zu Deutschland normal zu gestalten, findet im Gegensatz zu den ersten zitierten Stimmen nur das Wilnaer „Słowo", das Organ des Abgeordneten Mackiewicz, das schon seit langer Zeit für eine deutsch-polnische Verständigung eintritt. Aus der Unterredung, die der polnische Außenminister Beck dem Genfer Korrespondenten der deutschen Telegraphen-Union gewährt hat, stellt das Blatt fest:

1. daß die Verständigung Polens mit Danzig nicht ein von einem Gesamtkomplex abgetrenntes Fragment, nicht ein Schachzug ist, der in einem unkonsequenten und unlogischen Verhältnis zu dem Gesamtproblem wäre, von dem die Danziger Frage nicht abgetrennt werden kann.

2. daß unsere guten Beziehungen mit den Sowjets, deren Gestaltung vor allem dem Minister Beck zu verdanken sei, daß unsere gegenseitigen Friedensversicherungen mit den Sowjets die friedliche normale Gestaltung der Beziehungen mit Deutschland nicht hindern. Es hat Publizisten in Polen gegeben, die anderer Meinung waren, die glaubten, daß eines das andere ausschließt. Die Unterredung des Ministers Beck belehrt sie darüber, daß sie im Irrtum gewesen sind.

3. Außerhalb der Sphäre der deutsch-polnischen Beziehungen liegt die Bedeutung der von Minister Beck gesprochenen Worte von den „Abstraktions-Methoden". Diese Methoden der heutigen internationalen Idealisten und ihre Verwirklichung sind in der Tat fatal. Die Haager Konferenzen haben weit mehr für die Menschheit getan als die Kellogpakte. Man hat den Krieg außerhalb des Rechts gestellt, und die Folge davon wird sein, daß, wenn er, was Gott bewahren möge, ausbricht, sehr grausam geführt werden wird; denn beide Seiten werden sich darauf berufen, daß sie es mit einem Angreifer, mit einem Geächteten zu tun haben, so daß keine Normen verpflichten.

Die normale Gestaltung der nachbarlichen Beziehungen, so schließt das „Słowo", stärkt unseren Verkehr mit dem Nachbarn, wie die Verschärfung und Erbitterung längs unserer Grenzen unsere Bedeutung, unser spezifisches Gewicht herabsetzt. Wir haben unsere Verhältnisse mit den Sowjets geregelt. Jetzt ist die Reihe an Deutschland, und dann wird die Zeit kommen, da man sich auch der litauischen Frage zuwendet.

Der **„Kurjer Warszawski"** nimmt mit Befriedigung davon Notiz, daß Deutschland die Initiative zur Wiederaufnahme der Wirtschaftsverhandlungen ergriffen hat, meint aber, was schließlich selbstverständlich ist, daß unter den gegenwärtigen veränderten Bedingungen eine Rückkehr zu dem mit Deutschland im Jahre 1929 abgeschlossenen Traktat, das zu viele Zugeständnisse politischer Natur (?) enthalte, nicht möglich sei.

*

Die erste Zusammenkunft

der deutsch-polnischen Delegationen.

Warschau, 11. Oktober. (PAT.) In den gestrigen Nachmittagsstunden wurden im Gebäude des Ministeriums für Industrie und Handel die deutsch-polnischen Wirtschaftsgespräche begonnen. Die erste Sitzung der Wirtschaftssachverständigen Polens und Deutschlands eröffnete der Industrie- und Handelsminister Dr. Zarzycki mit einer Ansprache, in der er der Hoffnung Ausdruck gab, daß die Gespräche zu positiven Ergebnissen führen werden. Den Vorsitz der Beratungen übernahm der stellvertretende Direktor des Handelsdepartements im Ministerium für Industrie und Handel, Wańkowicz.

Der Vorsitzende der deutschen Delegation, Gesandter von Moltke, gab ebenfalls dem Wunsche Ausdruck, daß die Arbeiten der beiden Delegationen sich fruchtbar gestalten mögen. Der deutschen Delegation gehört außer Herrn von Moltke und den aus Berlin eingetroffenen Sachverständigen der Handelsrat der Deutschen Gesandtschaft in Warschau, Kruemmer, an.

Schon in der gestrigen Sitzung wurde nach einem allgemeinen Gedankenaustausch eine Kommission für Kontingentfragen gebildet, die unverzüglich die technischen Arbeiten in Angriff nahm.

Vor der Parlamentssession.

Im Vordergrunde: die Verfassungsreform.

(Von unserem ständigen Warschauer Berichterstatter.)

Wenn man es nicht sonst schon wüßte, so weisen die großen Instandsetzungsarbeiten, die im Sejmgebäude verrichtet werden, darauf hin, daß Ende Oktober die Einberufung des Parlaments erfolgen wird. Die Erfahrung der letzten Jahre lehrt, daß die Parlamentssession nach der Eröffnung wieder für 30 Tage vertagt zu werden pflegt, doch Wissende aus dem Regierungslager versichern, daß diesmal die Session, abgesehen von einer länger währenden Feiertagspause zu Weihnachten, bis Mitte März dauern wird, so daß sich die Parlamentsarbeiten auf mehr als vier Monate erstrecken werden.

In der kommenden Session wird das größte Interesse das Projekt der neuen Verfassung wecken, welches der BB-Klub dem Sejm vorlegen wird. Schon jetzt sucht man zu erraten, wie es die Regierung anstellen könnte, um für dieses Projekt die qualifizierte Mehrheit zu erlangen. Manche vermuten, daß die Regierungsmehrheit im Streben nach einem vorteilhaften Stimmenverhältnisse zum einfachen Mittel der Auslieferung einer Anzahl von Oppositionsabgeordneten an die Gerichte greifen werde. Außerdem dürften die Bemühungen fortgesetzt werden, einzelne Abgeordnete aus der (bäuerlichen) Volkspartei, der Christlichen Demokratie und der Nationalen Arbeiterpartei (NPR) abzusplittern. Man nennt sogar die Namen der Objekte dieser Absplitterungsoffensive. Sie zu wiederholen, wäre nicht am Platze, zumal die Betreffenden vielleicht unschuldige Opfer verleumderischer Zungen sind.

Was die Einzelheiten des Verfassungsprojektes betrifft, so werden immer neue Informationen verbreitet, darunter einige, die in politischen Kreisen keine geringe Sensation hervorrufen würden, wenn diese Kreise nicht allzu sehr gegen Sensationen abgestumpft wären. Es heißt nämlich u. a., **daß im neuen Verfassungsplan die Immunität der Abgeordneten und Senatoren stark beschränkt werden soll.** Nach dem neuen Projekt wird über die Auslieferung eines Abgeordneten bzw. Senators an die Gerichte nicht das Plenum der Kammer, sondern der Vorsitzende des Sejm, sofern es sich um einen Abgeordneten, oder der Vorsitzende des Senats, sofern es sich um einen Senator handeln wird, entscheiden.

Hier ist noch beizufügen, daß das neue Verfassungsprojekt — wie man versichert — keine Sejm- und Senatsmarschälle mehr kennt. An die Stelle der „Marschälle" treten **die Vorsitzenden des Sejm und des Senats,** die vom Sejm und vom Senate gewählt werden, **deren Mandate aber vom Präsidenten der Republik bestätigt werden müssen.** Der Marschalltitel wird nur innerhalb des Heereswesens Geltung behalten. „Marschall der polnischen Truppen" wird die höchste militärische Würde sein und — bleiben!

Die oppositionellen Parteien sehen mit einiger Ungeduld der Sessionseröffnung entgegen; denn es drängt sie, verschiedene hochpolitische Ereignisse der letzten Monate von der Sejmtribüne aus zur Sprache zu bringen. Man spricht davon, daß manche Abgeordnete sich anschicken, die Kulissen bekannter Gerichtsprozesse, die in letzter Zeit stattgefunden haben, auf Grund von Material, das sich in ihren Händen befinden soll, zu beleuchten.

Zuletzt wäre noch zu erwähnen, daß wieder Gerüchte über eine Rekonstruktion der Regierung, die im Oktober erfolgen soll, verbreitet werden. Diesmal wird aber der Innenminister Pieracki nicht mehr als rücktrittsreif bezeichnet; vielmehr wird hervorgehoben, daß seine Position sich bedeutend verstärkt haben soll.

Neue Gerüchte

über eine Regierungsumbildung.

(Von unserem ständigen Warschauer Berichterstatter.)

In Warschauer politischen Kreisen waren gestern wiederum sensationelle Gerüchte über Änderungen, die in der Regierung erfolgen sollen, aufgetaucht. Es heißt, daß **Stefan Starzyński,** der sich als Generalkommissar der Nationalanleihe ausgezeichnet hat, zum **stellvertretenden Ministerpräsidenten** (Vize-Ministerpräsident) ernannt werden wird.

Bezüglich weiterer Änderungen verlautet, daß der Unterstaatssekretär im Ministerratspräsidium Lechnicki das Portefeuille des Landwirtschaftsministers erhalten soll. In diesem Falle werde die Wirtschaftspolitik eine Änderung im Geiste der Planwirtschaft erfahren. Man spricht auch davon, daß der jetzige Finanzminister Zawadzki zurücktreten und durch den Vizeminister Oberst Koc ersetzt werden würde. Demissionsgerüchte umschwirren schließlich den jetzigen Industrie- und Handelsminister Zarzycki.

*

Neues Pressegesetz in Sicht.

Wie sich der **„Kurjer Poznański"** aus Warschau melden läßt, sind dort in politischen Kreisen Gerüchte im Umlauf, daß in nächster Zeit eine Verordnung über die Stabilisierung der Beamtengehälter veröffentlicht werden wird. Der kommenden Parlamentssession sollen Gesetzentwürfe über das Presserecht, sowie ein Schriftleiter-Gesetz zur Beschlußfassung vorgelegt werden.

Eine neue Landesmutter.

Staatspräsident Mościcki hat sich zum zweiten Male vermählt.

(Von unserem ständigen Warschauer Berichterstatter.)

Am Dienstag Vormittag 11 Uhr fand in der Schloßkapelle in Warschau die Trauung des Präsidenten der Republik, Professor Ignacy Mościcki mit Frau Marja Nagórna geb. Dobrzańska statt.

Den Trauungsakt vollzog der Warschauer Erzbischof Kardinal Kakowski. Der Feier wohnten bei: der Ministerpräsident Jędrzejewicz, der Chef der Zivilkanzlei Hełczyński, der Chef des Militärkabinetts Oberst Głogowski, der Leibadjutant des Präsidenten sowie Familienangehörige des Staatspräsidenten und der Frau Nagórna.

Die Trauungsurkunde haben als Zeugen die beiden Kanzleichefs des Staatspräsidenten unterzeichnet. Die Feier hatte einen schlichten Charakter.

Papst Pius XI. hat zu Händen des Kardinals Kakowski den Apostolischen Segen für den Präsidenten und dessen Gemahlin gesandt.

Die neue Gemahlin des Präsidenten ist als einzige Tochter des bereits verstorbenen Zygmunt Dobrzański und Zofja Dobrzańska, geb. Kinell, im Jahre 1896 in Warschau geboren. Sie ist ebenso wie der Staatspräsident verwitwet. Ihr erster Gemahl war ein Hauptmann Nagórny.

Deutsches Reich.

Der letzte Werwolf-Appell.

Der Werwolf, der sich in die nationalsozialistische Organisation eingegliedert hat, veranstaltete am Sonnabend in Berlin einen Abschiedsappell im Ulap, zu dem Abordnungen aus dem ganzen Reich erschienen waren. Auch Abordnungen der SA. waren der Einladung gefolgt.

Die Organisation des Werwolf, die etwa 10 000 Mitglieder zählt, ist im Januar 1923 während der Zeit der Ruhrbesetzung von ihrem bisherigen Reichsleiter, Fritz Kloppe, gegründet worden. Seit dem 1. Mai d. J. steht es den Mitgliedern frei, sich in die SA. einzugliedern. Die Eingliederung vollzieht sich gruppenweise und ist bis auf wenige Reste bereits getätigt. Im Einvernehmen mit dem Führer ist es ihm, um die persönliche Kameradschaft zu erhalten, gestattet, bei genügender Mitgliederzahl in den einzelnen Ortsgruppen selbständige Formationen zu bilden. So bestehen in Berlin drei selbständige Formationen. Aus Traditionsgründen werden dem Werwolf seine schwarzen Fahnen mit dem Totenkopf belassen; als Sturmfahnen gelten sie jedoch nicht.

Der Werwolf legte am Sonntag nachmittag am Ehrenmal zum Gedächtnis der Toten des Weltkrieges und den aus seinen Reihen im Kampf gegen das alte System gefallenen Kameraden einen Kranz nieder. Von Moabit kommend, zog eine lange Kolonne unter Vorantritt einer Fahnenabteilung, eskortiert von einer Gruppe SA. durch das Brandenburger Tor, die Linden entlang zur Neuen Wache. Während die Gruppen vor dem Ehrenmal Aufstellung nehmen, begab sich Reichsführer Fritz Kloppe mit einem großen Eichenkranz in das Innere des Gebäudes, um ihn dort niederzulegen. Der Kranz trägt eine schwarze Schleife mit der Widmung „Den Toten des Weltkrieges" und eine weiße Schleife mit 68 Namen der nach dem Weltkrieg ums Leben gekommenen Werwolfmitglieder. Die Gruppen marschierten dann zum Lustgarten und lösten sich dort auf.

Reichsbischof Müller soll in Magdeburg eingeführt werden.

Die Einführung des Reichsbischofs Müller wird voraussichtlich im Magdeburger Dom erfolgen. Man hat für diesen feierlichen Akt gerade Magdeburg ausgewählt, weil sich hier der einzige frühere erzbischöfliche Dom befindet, der in evangelischer Hand ist. Reichsbischof Müller ist schon vor längerer Zeit in Magdeburg gewesen und hat anläßlich dieses inoffiziellen Besuches den Magdeburger Dom besichtigt.

*

Die **„Pommersche Tagespost"** in Stettin, das frühere deutschnationale Parteiorgan für die Provinz Pommern, ist mit sofortiger Wirkung für einen Monat verboten worden.

Die **„Tägliche Rundschau"** in Berlin, die am 8. Juli auf drei Monate verboten worden war, hat — wie der Verlag mitteilt, — nunmehr ihr Erscheinen eingestellt.

Schwere Explosion bei Raketenversuch.

Osnabrück, 11. Oktober. (Eigene Drahtmeldung.) **Ein schweres Explosionsunglück ereignete sich im Laboratorium des Raketenkonstrukteurs Reinhold Tilling auf Gut Ahrenshorst bei Bohmte. Tilling und seine Assistentin Buddenböhmer haben dabei so schwere Verletzungen erlitten, daß der Tod eingetreten ist. Der Monteur Kuhr ist schwer verletzt worden.**

Tilling wollte am Mittwoch neue Versuche auf der Insel Wangeroog anstellen. Das Unglück ereignete sich bei den Vorbereitungen dazu. Wie das „Osnabrücker Tageblatt" meldet, wurde die Holzbaracke, in der die Pulverladung der Rakete in die notwendige Form gepreßt werden sollte, völlig zerstört. Schwere Metallstücke sind weit über die Wiesen geschleudert worden. Tilling wurde in einem Wassergraben gefunden. Seine Assistentin lag in einem auf der anderen Seite der Werkstatt befindlichen Wasserloch. Es konnte bisher nicht festgestellt werden, ob sie durch die Explosion aus der Baracke geschleudert worden sind, oder noch Zeit hatten, sich mit den brennenden Kleidern in das Wasser zu stürzen.

Der Erfolg der Nationalanleihe.

Die Ausschreibung der „Pożyczka Narodowa", der Nationalanleihe, ist zu einem vollen Erfolge geworden. Der vorgesehene Betrag von 120 Millionen Złoty ist nicht nur in wenigen Tagen erreicht, sondern trotz verkürzter Zeichnungsfrist erheblich überschritten worden. Nach den letzten Mitteilungen wurden rund 200 Millionen mehr gezeichnet als vorgesehen waren, das sind weit über 250 Prozent der in dem Anleihegesetz genannten Summe. Selbst die höchsten Stellen dürften ein derartiges Ergebnis nicht erwartet haben; denn man hätte sonst die Ausschreibung für eine andere Höhe erfolgen lassen und vor allem die Werbetrommel nicht in der Weise gerührt, wie es tatsächlich der Fall war. Ganz abgesehen von einzelnen Werbeaktionen, deren Formen nur durch den Wunsch Einzelner erklärlich werden können, an höher geordneter Stelle ihre besonderen Fähigkeiten zu unterstreichen, ganz abgesehen von solchen und anderen Kleinigkeiten, hatte man auch an höchster Stelle die Propaganda mit einer Energie und einer Organisation begonnen, die bisher hier nicht bekannt war. Westlich von uns wird diese organisierte Energie seit etlichen Monaten der Welt in Hochform vor Augen geführt. Aber mit einem hier zu Lande wenig üblichen Schwung setzte die Propaganda für die Anleihe ein, als wenn der Ausgang nicht sicher gewesen wäre, als ob man der Opferwilligkeit der Bevölkerung nicht getraut hätte. Vielleicht hat man jedoch — und das nicht zu unrecht — an der Opfermöglichkeit gezweifelt. Denn daß jetzt, nach einer Reihe arger Krisenjahre, durch die die Vermögenssubstanz zahlreicher Betriebe und Privatpersonen angegriffen oder vernichtet wurde, nach Zeiten harter Gehaltsabstriche, nach unendlichen Steuerlasten und nach einer geradezu augenfälligen Verarmung noch über 320 Millionen gezeichnet werden konnten — das bleibt bewunderungswürdig, auch wenn man weiß, daß diese Summe nur in Raten aufgebracht wird.

Auch heute noch muntern uns in den Straßen der Stadt, auf den Bahnhöfen, in den Zügen die Plakate zur Anleihezeichnung auf. Aber die Aufrufe haben jetzt keine Suggestivkraft mehr. Wir haben alle unsere Pflicht getan — der Bürger und die Plakate. Doch die Augen gleiten noch einmal über die Schlagzeilen der Aufrufe und werden froh. Alles, alles was man uns vor acht Tagen verheißen hat, müßte ja heute und morgen in Erfüllung gehen. Alles, was als Lohn für die Zeichnungsfreudigkeit bezeichnet wurde, ist doch jetzt runde, volle, 100-, ach 250prozentige Tatsache. Unsere Währung ist gesichert. Was ist dagegen der Dollar? Der Krise, diesem ekelhaften Ungeheuer, ist der Todesstoß versetzt. Das Budget ist ausgeglichen. Neue Steuern sind überflüssig. Das Ausland hat sich von unserem Selbstvertrauen überzeugt. Alle Anleihezeichner sind in die Reihen getreten, wie seinerzeit die Aufständischen. Allen Bedürfnissen des Staates, auch solchen, nach denen in diesen Abrüstungsjahren allseits der Sinn steht, kann entsprochen werden — und was uns Aufrufe, Plakate und Redner sonst noch versicherten, — es muß 250prozentig in Erfüllung gehen. Ein Freudentaumel sollte uns erfassen.

Alle Schichten der Bevölkerung haben sich an der Zeichnung der Anleihe beteiligt. Das Abzeichen mit dem Adler und dem „P N" sieht man fast öfter an sehr alten, abgetragenen, billigen Anzügen, als an gut gearbeiteten Sakkos. Man sieht es an den Uniformen unterer Beamter. Wie überhaupt die Opfer, die die Beamtenschaft gebracht hat, ganz ungeheuer sind. Daß eine Bevölkerungsschicht, die mit zu den wenig gut besoldeten gehört, noch 75 Prozent eines Monatsgehalts opferte, sollte ihr der Staat nicht vergessen. Aber auch die anderen Berufsstände haben ihr Möglichstes getan — der Handwerker wie der Fabrikarbeiter, der Kaufmann wie der Landwirt. Wir haben alle gedarbt in dürren Notzeiten und ein jeder hat nach seinem Können beigetragen und gezeichnet, oft mit einem Seufzer gezeichnet, was er zu zeichnen vermochte. Und es sei auch derer nicht vergessen, die durch die Krise bereits zerbrochen wurden und deshalb das Abzeichen nicht tragen können, die sich an der Kapitalsanlage einfach deshalb nicht beteiligen konnten, weil sie kein Kapital mehr besaßen.

Die deutsche Minderheit hat sich ebenfalls stark an den Zeichnungen beteiligt. Sie hat ihre noch immer bezweifelte loyale Haltung gegenüber dem Staate erneut unter Beweis gestellt. Es war höchst unnötig, daß man die Propaganda mit der Versicherung eröffnete, man würde mit Hilfe der Anleihe feststellen können, wie der einzelne Bürger zum Staate steht. Der Deutsche hat noch immer im Laufe der Jahrhunderte unter Beweis gestellt, daß er es mit den Pflichten gegenüber dem Staate ernst nimmt.

Er gehörte zu den besten Bürgern — wenn es auch Blätter vom Niveau des „Dziennik Bydgoski" in wirklich nicht mehr überraschender Unkenntnis der Geschichte zu bezweifeln wagten. Gegenüber diesen Zweiflern und den (berufenen oder unberufenen) Examinatoren unserer Staatsbürgerlichkeit sei jedoch eine Frage gestattet.

Es ist bereits alles einmal dagewesen. Es gab schon früher Zeiten der Not. Deutschland hat sie zur Genüge kennen gelernt. Die Situation, aus der sich der Polnische Staat durch Aufnahme der Anleihe jetzt gerettet hat, entspricht nicht im Entferntesten jener, in der Deutschland seine Kriegsanleihen ausschrieb. Und wir erlauben uns nur kurz alle die, die uns höchst unnötig unserer Pflicht gegenüber dem Staate erinnerten, auch zu fragen, wie sie sich als deutsche Reichsangehörige polnischer Nationalität in jener Notzeit verhalten haben? In jener gewaltigen Kriegszeit, in der die große deutsche Armee (und in ihrem Gefolge einige polnische Legionen) Polen vom Zarenjoch befreite?

Aus Stadt und Land.

Der Nachdruck sämtlicher Original-Artikel ist nur mit ausdrücklicher Angabe der Quelle gestattet. — Allen unseren Mitarbeitern wird strengste Verschwiegenheit zugesichert.

Bromberg, 11. Oktober.

Unbeständiges Wetter.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet unbeständiges Wetter bei sinkenden Temperaturen an.

Sternschnuppenregen.

Von der Universitätssternwarte Posen wird uns mitgeteilt:

„Am Montag, dem 9. d. M., beobachtete man in den Abendstunden in der Sternwarte einen wunderbaren Sternschnuppenregen. Schon um 20 Uhr 20 Min. erblickte man einige Meteore durch leichte Wolken am westlichen Horizont. Einige Minuten später, bereits bei teilweise klarem Himmel, zählte man bis zu 20 in der Minute. Sie waren von 0. bis 5. Sterngröße. Verschiedene sehr helle hinterließen auf dem Himmelsgrund für einige Sekunden Lichtstreifen. Um 20.30 Uhr zeigte sich im Sternbild des „Großen Wagen" in der Nähe vom „Reiterlein" eine glänzend-weiße Feuerkugel, deren Glanz dem des Mondes im ersten Viertel gleichsam. Im Maximum des Falles, um 20.45 Uhr, zählte man bis zu 10 Schnuppen in einer Sekunde. Der Kreuzungspunkt der Meteorbahnen (der s. g. Radiant) lag im Sternbild des Drachen, zwischen den Sternen Beta und Ksi.

Nach den in der Sternwarte ausgeführten Berechnungen besteht eine auffallende Ähnlichkeit zwischen den Bahnen dieser Meteore und derjenigen des Kometen Peters vom Jahre 1857. Die Meteore vom 9. 10. waren also Stücke dieses Kometen, in deren Bahn unsere Erde geriet."

Der Sternschnuppenregen ist auch von deutschen Sternwarten beobachtet und registriert worden.

---

§ **Achtung, Autobesitzer!** Der Stadtpräsident gibt bekannt, daß der Austausch der Registrierungsausweise für mechanische Fahrzeuge, die ihren Standort in Bromberg haben, in Registrierungsausweise des neuen Typs stattfindet. Der Austausch wird in der Verwaltungsabteilung, Burgstraße 25, Zimmer 20, in nachstehenden Terminen erfolgen: Für Personenautos bis zum 20. Oktober 1933, für Lastwagen aller Art und besondere Wagen bis zum 26. Oktober 1933, für Motorräder mit und ohne Beiwagen bis zum 31. Oktober 1933. Zur Entgegennahme des neuen Registrierausweises muß sich unbedingt die auf den bisherigen Ausweisen zuletzt als Besitzer des Fahrzeuges angegebene Person melden und vorlegen: 1. Eine Originalbescheinigung der Einschätzungsbehörde (in Bromberg Steuerausschuß Neuer Markt 1, 1 Treppe) über die Begleichung der für den staatlichen Wegebaufonds bestimmten Abgabe für die Zeit vom 1. April 1933, ohne Rücksicht auf den Monat, in dem das Fahrzeug (nach dem 1. April 1933) registriert wurde und bis Ende Oktober 1933. Falls die entsprechende Abgabe noch nicht erfolgt ist, muß der Betrag auf das Postscheckkonto des Posener Wojewodschaftsamtes P. K. O. Nr. 183 500 eingezahlt werden. 2. Muß der Besitzer des Fahrzeuges eine Bescheinigung über die Bezahlung aller Raten, die für den staatlichen Wegebaufonds von dem betreffenden Fahrzeuge zu entrichten waren, vorlegen, und schließlich den bisherigen Registrierausweis. — Alle mechanischen Fahrzeuge, die nach dem 31. Oktober d. J. mit den Registrierausweisen neuen Typs nicht versehen sein werden, können auf öffentlichen Wegen nicht fahren und müssen auf Grund der §§ 22 und 25 der Ministerialverordnung über mechanische Fahrzeuge vom 15. Januar 1933 aus dem Verkehr gezogen werden. Gleichzeitig wird darauf aufmerksam gemacht, daß alle Abgaben für den staatlichen Wegebaufonds nach den Einschätzungen für das Budget 1933/34 beginnend ab 1. Oktober 1933 auf das Postscheckkonto des Posener Wojewodschaftsamtes P. K. O. 183 500 zu entrichten sind. Dagegen sind sämtliche Einzahlungen, die à conto der Rückstände von Abgaben für den Wegebaufonds bewirkt wurden, auf das Scheckkonto der P. K. O. der Stadtverwaltung Bromberg (Nr. 183 541) zu tätigen.

Die bunten Astern.

Die bunten Astern sind wie ein Regenbogen
In den nassen Garten eingezogen,
Wie Gesichter, die schon etwas frieren.
Die großen Aepfel an den Spalieren,
Die hängen wie trutzige Köpfe dort;
Bald trägt sie mein Schatz in der Schürze fort.
Der Morgen ist kalt, und die Blätter sind alt.
Bald hat die Nacht ständig die Obergewalt;
Und wenn die Astern den Garten verlassen,
Wird der Winter die Menschen anfassen.
Trag jeder seinen Garten beizeiten ins Haus,
Bei einem Schatz geht der Sommer nicht aus.

Max Dauthendey.

§ **Vor der Strafkammer** des hiesigen Bezirksgerichtes hatte sich der 29jährige Fleischergeselle Jan Pałczyński wegen systematischen Diebstahls zu verantworten. P., der hier bei der Fleisch- und Wurstwaren-Genossenschaft beschäftigt gewesen war, entwendete seinen Arbeitgebern Fleisch- und Wurstwaren im Werte von 300 Złoty. Der Angeklagte wurde vom Gericht zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt. ‡

§ **Ein unerhörter Überfall** wurde gestern gegen 4 Uhr nachmittags auf dem Wege nach Jagdschütz in der Nähe des katholischen Friedhofes ausgeführt. Der Arbeiter Paul Maternik begab sich aus Bromberg nach Jagdschütz, als plötzlich drei Männer aus dem Walde herauskamen und die Hergabe von Geld forderten. Maternik wies die Banditen ab, worauf sie auf ihn einschlugen und ihn zu Boden rissen. Man durchsuchte seine Taschen und versetzte ihm eine ganze Reihe von heftigen Schlägen auf den Kopf, bis er besinnungslos und blutüberströmt zusammenbrach. Dann raubte man ihm einige Złoty, die er in der Tasche hatte, und verschwand. Als nach einiger Zeit der Überfallene wieder zu sich kam, meldete er den Vorfall der Polizei, die sofort eine energische Untersuchung einleitete. Kriminal- und uniformierte Polizei begab sich an den Tatort und führte eine groß angelegte Razzia durch. Tatsächlich gelang es, zwei der Banditen, und zwar Wladysław Zandecki und Florjan Lewandowski, beide ohne ständigen Wohnsitz, festzunehmen. Sie wurden dem Überfallenen vorgeführt, der sie ohne weiteres wiedererkannte. Schließlich gaben die Banditen auch den Anführer der Bande an, bei dem es sich um einen Anton Czerwinski handelt. Alle drei sind der Polizei schon seit längerer Zeit bekannt.

§ **Der heutige Wochenmarkt** wies, wie gewöhnlich am Mittwoch, einen mittelmäßigen Verkehr auf. Zwischen 10 und ½11 Uhr forderte man für Butter 1,60—1,70, Eier 1,50—1,60, Weißkäse 0,20—0,25, Tilsiterkäse 1,40—1,50. Die Gemüse- und Obstpreise waren wie folgt: Rotkohl, Weißkohl, Mohrrüben, Zwiebeln und Rote Rüben 0,10, Rosenkohl 0,40, Blumenkohl 0,40—0,60, Äpfel 0,25—0,40, Birnen 0,20—0,30, Pflaumen 0,50. Für Geflügel zahlte man: Enten 2,50—3,00, Gänse 5—6,00, Hühner 2—2,50, Tauben 0,50—0,60. Auf dem Fleischmarkt notierte man Speck 0,80—0,90, Schweine- und Rindfleisch 0,60—0,80, Kalbfleisch 0,70—0,80, Hammelfleisch 0,70—0,80. Der Fischmarkt lieferte Aale zu 1,20—1,50, Hechte 1—1,40, Schleie 1—1,20, Plötze 0,40—0,50, Bressen 0,45—0,80, Karauschen 1—1,50.

§ **Im Städtischen Amt für öffentliche Ordnung** wurden folgende gefundene Gegenstände abgegeben: 1 Autoreifen, 1 Geldbörse mit Inhalt, 1 Brieftasche mit Inhalt, 1 Trauring, 1 Rosenkranz und Pferdezügel. Die rechtmäßigen Eigentümer dieser Gegenstände können sich im genannten Amt, Burgstraße (Grodzka) 25, Zimmer 21, zwecks Entgegennahme ihres Besitzes melden.

*

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

Der berühmte Klavier-Virtuose Niedzielski, über dessen Virtuosität unser Berichterstatter bereits im vergangenen Jahre schrieb, daß Niedzielski eine magnetische Kraft ausübt und sich und seine Zuhörer in ein Stadium der Verwunderung hineinspielt, tritt am **Donnerstag, dem 12. d. M.,** um 8.30 Uhr nachmittags, in der **Aula des Kopernikus-Gymnasiums** auf. (3545

☐ **Crone** (Koronowo), 10. Oktober. Kürzlich wurde bei der Kätnerwitwe Ida Abraham in Alt-Jaschiniez eingebrochen. Die Diebe entwendeten 12 Hühner, 3 Enten und eine Pferdedecke. Von den Tätern fehlt jede Spur.

ex. **Exin** (Kcynia), 10. Oktober. Der heutige Wochenmarkt war nicht sehr belebt. Butter kostete 1,60—1,70 das Pfund. Eier wurden mit 1,40 die Mandel bezahlt. Auf dem Schweinemarkt machte sich heute auch die Geldknappheit bemerkbar. Es herrschte wenig Handel und haben sehr viel Verkäufer ihre Ferkel wieder nach Hause genommen. Die Preise waren zwischen 12 und 18 Złoty für 1 Paar Ferkel.

q **Gnesen** (Gniezno), 9. Oktober. Einen Unfall erlitt der Maschinist Jasiński aus Welnica auf der Chaussee Gnesen—Winiary. Er kehrte von seiner Arbeit aus Jankowo-Dolne per Rad zurück, als plötzlich die Gabel brach und Jasiński mit dem Kopfe gegen einen Stein schlug, so daß er besinnungslos liegen blieb. Man holte das Rettungsauto herbei und brachte den Verunglückten in das Gnesener Krankenhaus.

Feuer brach in Wiewiorczynie bei dem Landwirt Jagodziński aus. Eingeäschert wurde die Scheune mit der ganzen Ernte, der Kuhstall, der Schweinestall, ferner alle Maschinen, auch zwei Kühe und zwei Pferde verbrannten. Die Ursache des Feuers ist unbekannt.

Gestohlen wurden dem Besitzer Weknert aus Rzym vom Hofe zwei Pflüge. — Ferner wurden dem Besitzer Mazany aus dem gleichen Orte 15 Hühner gestohlen.

z **Inowrocław,** 10. Oktober. Zu dem blutigen Raubüberfall auf Kwiatkowski kann noch gemeldet werden, daß Janiak als Verbrecher bekannt ist und schon seit geraumer Zeit die umliegenden Dörfer unsicher gemacht hat. Seitens der Staatsanwaltschaft ist gegen Janiak bereits Anklage wegen Raubüberfalls erhoben, der seine Sühne vor dem Standgericht schon in allernächster Zeit finden wird.

Die in diesem Jahre hierselbst stattfindenden Erneuerungswahlen zu den kirchlichen Körperschaften sind auf Sonntag, 29. Oktober, im Anschluß an den Gottesdienst festgesetzt. Die Wählerliste liegt vom 11. bis 24. d. M. im Pfarrhause zur Einsicht aus. Es scheiden 2 Kirchenälteste und 5 Gemeindevertreter aus und sind 2 Älteste und 4 Vertreter zu wählen.

Ein Feuer brach im Dorfe Sójkowo bei Inowrocław aus, durch welches das Deputathaus des Besitzers Wichlinski vollständig vernichtet wurde. Der Schaden beträgt 1000 Złoty. Die Entstehungsursache ist noch nicht festgestellt.

♁ **Posen,** 10. Oktober. In der fr. Gartenstraße hatte gestern ein Chauffeur seine Kraftwagendroschke unbeaufsichtigt stehen lassen. Als er nach längerer Zeit erschien, war die Droschke spurlos verschwunden. Sie wurde nach längerem Suchen in der fr. Glogauerstraße aufgefunden. Diebe waren mehrere junge Burschen, die, wie die polizeilichen Ermittlungen ergaben, im flottesten Tempo nach Gurtschin fuhren. Als mehrere Pflasterarbeiter sie auf das Unzulässige des Tempos aufmerksam machten, verließen sie fluchtartig die Droschke.

Stefan Bellmann aus der Chocimskastraße 50 hatte sich zunächst als Dieb betätigt, und da das Gewerbe nicht mehr seinen Mann nährte, sich dem Falschspiel ergeben. Er wurde jetzt von der Polizei festgenommen.

In der Nähe des St. Lazarusbahnhofs wurde der Arbeiter Stefan Najder aus der fr. Kronprinzenstraße vom Eisenbahnzuge überfahren und getötet. Najder hatte, weil er an einer unheilbaren Krankheit litt, Selbstmord verübt.

In der Sonntagnacht wurde der Polizeibeamte Ostrowski, als er in der Kirchstraße Felix Tonder wegen ruhestörenden Lärms festnehmen wollte, von dessen Komplizen angegriffen, die ihn befreien wollten. Erst als der Schutzmann mehrere Schreckschüsse abgab, ließen sie von ihm ab und suchten ihr Heil in der Flucht. Verletzt wurde niemand.

Seit dem 5. d. M. ist der neunjährige Schulknabe Bislaw Wiśniewski aus der Wohnung seiner Tante Marie Krüger, fr. Friedrichstraße Nr. 15, spurlos verschwunden.

Sein goldenes Dienstjubiläum beging am Sonnabend der städtische Gartendirektor von Hannover Kube, ein Sohn der Stadt Posen. Er war von 1898 bis 1913 städtischer Gartendirektor in Posen und hat sich um die Verschönerung der Stadt Posen durch gärtnerische Anlagen, besonders durch den Ausbau des Botanischen Gartens, jetzigen Wilsonparks, große Verdienste erworben.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: i. V. Marian Hepke; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 234.

Am Montag abend, dem 9. Oktober 1933, verschied in Danzig nach kurzen, schweren Leiden der Vorsitzende unseres Aufsichtsrats, der **Fabrikbesitzer**

Herr

Wilhelm Kittler

im Alter von 70 Jahren.

Der Dahingegangene war uns stets ein Beispiel treuester Pflichterfüllung. Mit nimmerruhendem Fleiß hat er an der Fortentwicklung unseres Unternehmens gearbeitet und uns mit seinen reichen Gaben und Erfahrungen jederzeit helfend und beratend zur Seite gestanden.

Aber wir verlieren mit ihm auch einen Führer, der uns menschlich nahe stand und mit seinem warmen Herzen und seiner großen Güte allzeit unser Freund und Helfer gewesen ist.

Der Vorstand und Aufsichtsrat
der Firma Ludwig Buchholz, Lederfabrik
Aktiengesellschaft, Bydgoszcz.

7198

Am Montag, dem 9. Oktober verschied in Danzig nach schweren Leiden unser früherer langjähriger verehrter Chef und nunmehriger Vorsitzender des Aufsichtsrates, der **Fabrikbesitzer**

Herr

Wilhelm Kittler

im Alter von 70 Jahren.

Wir verlieren in dem Dahingeschiedenen einen wohlwollenden und gütigen Vorgesetzten und väterlichen Freund, dem das Wohl seiner Angestellten stets sehr am Herzen lag. Seine überragenden kaufmännischen Fähigkeiten, Arbeitsfreudigkeit und Pflichttreue waren und werden uns auch über das Grab hinaus ein Vorbild sein. Sein gerader und aufrichtiger Charakter, seine stete Liebenswürdigkeit und Güte sichern ihm in unseren Herzen ein bleibendes Gedenken.

Die Prokuristen und Angestellten
der Firma Ludwig Buchholz, Lederfabrik
Aktiengesellschaft, Bydgoszcz.

7197

Biberpelz
zu kaufen gesucht. Off. unter D. 3539 an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Echte
Perser Teppiche
und
Perser Brücken
kaufe und bitte um Angebote unter „768" an „Ageneja Rekl. Pras", Dworcowa 54. 7216

Teppich
3×4, Smyrna (mech.); **Kübel, Kredenz, Sofa** billig zu verkaufen **Sniadeckich 24/4.** 3549

Westf. Kochherd
kauft 7202
K. Bettin, Runowo Kr.

Motor-dreschmaschine
gebraucht, evtl. reparaturbedürftig, kauft **Przybylski, Wąsosz,** pow. Szubin. 3541

Suche zu kaufen 7202
Innen- od. Außenbord-Bootsmotor 6 PS.
Ang. m. Preis u. L. 1554 a. A.-Exp. Wallis, Toruń.

Schulverein Deutsches Privatgymnasium in Bydgoszcz.

Mitglieder-Versammlung

am **Freitag, dem 20. Oktober 1933,** 18.15 Uhr
im Deutschen Privatgymnasium
ul. Dr. Warmińskiego 13. 7205

Tagesordnung:
1. Bericht des Direktors. 2. Kassenbericht.
3. Vortrag über staatsbürgerliche Erziehung.
4. Ersatzwahlen. 5. Allgemeines.

Falls die erste Versammlung nicht beschlußfähig ist, findet eine Viertelstunde später eine zweite Versammlung statt, die unter allen Umständen beschlußfähig ist. **Der Vorstand.**

Deutsches Privatgymnasium.
Dregersches Privatlyzeum
Bydgoszcz.
Am Freitag, dem 20. Oktober 1933,
sind in den Klassen des Gymnasiums von 15 bis 16 Uhr, des Lyzeums von 15.30 bis 16.30 Uhr

Elternbesprechungen

zu denen die Eltern oder deren Vertreter hiermit eingeladen werden.
7206 **Die Schulleitungen.**

Wir haben preiswert abzugeben:
trockene, (5 Jahre alte)
Eichen-Bohlen u. Bretter
sowie
Eichen-, Rüstern-, Birken-, Pappeln-Schnittware
für Tischler und Stellmacher geeignet
Felgen und Speichen
A. Meseck & W. Schultze
Chełmno-Pom.
Dampfsäge- und Hobelwerk. 7109

An- u. Verkäufe

Stadt- und Landgrundstücke günst. zu verkauf., verpacht. oder zu vertausch. **Neue Aufträge erwünscht.** 3538 **Sokołowski, Bydgoszcz,** Sniadeckich 52.

Geschäftshaus
dicht am Markte, mit 2 Läden, in dem sich ein Fleischerladen befind., krankheitshalber zu verkaufen. 7079
Minna Wendt, Chełmno, Wodna 21.

Verkaufe
rentbl. neues **Geschäftshaus,** schuldenfrei, mit 3-, 4- u. 5-Zimmerw., bei 70–100000 Zł. Anz. Off. u. **M. 7103** a. d. Gest.

Zinshaus, komfort, 14 Proz., wegen Todesfall zu verk. Offert. u. **G. 3509** a. d. Gst. d. Ztg.

Gartenhaus zu verkaufen **Św. Trójcy 28/3.** 3546

Molkerei
in der näheren od. weiteren Umgegend von Bydgoszcz **zu kaufen, pachten oder einzurichten gesucht.** Ang. unt. S. 7212 an die Geschäftsstelle dieser Zeitg.

In **Elbing** ist eine
Gärtnerei und ein **Blumen-Geschäft**
krankheitshalber sofort **billig zu verkaufen.** Anfragen an 7201 Frau **Grete Helmetag, Elbing, Herrenstraße 44**

Pr. Zuchtbullen
aus milchreicher Herdbuchherde, gibt wieder ab z. zeitgemäß. Preisen **Goertz, Gorzechówko** b. Jabłonowo. 7002

Eichkätzchen
mit Gebauer zu verkf. **Długa 78,** Wohng. 8, 3367 Eingang Pod Blankami

---

Rasseechte **Gebirgs-Bernhardiner-Hündin**
8 Mon., zu verkaufen. **A. Szalkowski, Podgórz-Toruń,** Pułaskiego 25. 7173

Eine Anzahl gut erhalt.
Pianos, Flügel u. Harmoniums
gibt bill. m. Garant. ab **B. Sommerfeld,** Pianofabrik **Bydgoszcz,** ul. Sniadeckich 2. 6878

Zwei billige Tage.
Donnerstag u. Freitag d. Woche weg. Raummangel verkfe. äußerst günst. **div. Einzelmöbel, Eß-, Herr.-, Schlafzim., Chaiselg., eis. (Kinder-) Bett., Brockh.-, Meyers Konvers.-Lexik. ıc.** 'Sala licytacyjna' **Gdańska 42.**

Antiker Schrank oder Eckschrank
gut erhalt., z. kauf. ges. a. Bydgoszcz od. Umg. Offerten unter **F. 7158** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Bettstelle mit Spirale, **Tische, Küchen, Sofas, Frühbeetfenster** verkft. billig und fertigt an **Nakielska 15,** Tischlerei 3511

Franz. Billard
mit Marmorplatte, fast neu, verkauft **W. Dirks, Jaszcz, p. Osie,** pow. Swiecie n. W. 7182

Semmel u. Feingebäck
kaufen Sie bei uns **am größten** dah. am preiswertesten
Dwór Szwajcarski
Spółdz. z o. o., 6602
Mleczarnia i Piekarnia.

Pa. Speisekartoffeln
in allen Sorten **Lange blaue, Industrie, Weltwunder, Odenwalder blaue usw.** liefert in jeder Menge frei Haus **J. Claassen,** Cicha 2, Bielawke. 3536

Gesunde, trockene 7039
Speisezwiebeln
pro Ztr. 7 Zł. inkl. Sack gibt ab **B. Nickel, W. Lubień,** Grudziądz. Telef. 408.

Geschnittenes, tiefern.
Kantholz
10/10 bis 16/18
Lagerholz abzugeben.
C. Ohme 7097
Kwiatki (Pom.)

Kutschwagen
billig zu verkaufen.
3548 **Hetmańska 25.**

Weißkohl
gelbe u. weißfl. Kartoffeln, Futterrüben, Wruken, Stroh verk. **Tiahrt, Wielki Zajączkowo,** poczta Nowe. 7204

Frische
Biertreber
abzugeben. 7199
Browar Bydgoski, Ustronie 7.

Möbl. Zimmer

Anst., jg. Mädchen sucht **billig ein Zimmer** (eig. Bett.). Zu erfr. Steinike, 3 Maja 16, 1 Tr. 3547

Kleine
möblierte Wohng.
2 Zimmer u. Korridor, mit Zentralheizung, v. 1. 11. zu vermiet. **Grunwaldzka 20,** Seitenh. 7200

Möbliertes, sauberes **Zimmer** an berufstät. Dame von sof. od. spät. zu vermiet. **Sniadeckich 28, W. 8.** 3534

Möbl. Zimmer zu verm. **Reeck, Sniadeckich 33.** 7196

Sonnabend, den 14. Oktober 1933,
um 20 Uhr, in **Kleinerts Festsälen** (Okole)

Konzert

des **Danziger Lehrer-Gesangvereins**
Musikalische Leitung: **Dr. Ludwig Kraus.**
80 Sänger.
Numerierte Sitzplätze 3.50, 2.50, 1.50 zł einschl. Steuer und Abgabe für Arbeitslose und Rotes Kreuz. 7065
Vorverkauf: **Buchhandlung E. Hecht Nachf., ul. Gdańska 27.**

Für die vielen Beweise wohltuender Anteilnahme beim Heimgange meines lieben Mannes spreche ich auf diesem Wege allen, besonders Herrn Pfarrer **Hesekiel,** meinen 7210
herzlichsten Dank
aus. **Ruth Pietschmann.**

Hebamme
erteilt Rat mit gutem Erfolg. Diskretion zugesichert. 3428
Danek, Dworcowa 66.

Englisch, pro Stunde 1 Złoty, w. erteilt **Sobieskiego 2,** Wohng. 5. 3475

Warschauerin erteilt 3321 **poln. Unterricht Aleje Ossolińskich 10.** 1.

Junger Pole
wünscht sympathische deutsche Dame kennen zu lernen zw. Uebung in der deutsch. Sprache bzw. Konversation. Off. u. **R. 3544** a. d. Geschst. der Dtsch. Rundsch. erb.

Gesang-Unterricht
bis z. Bühnenreife, sow. Schauspielkunst, erteilt 3524 **Hertha Marloff,** ul. Sniadeckich 10, m. 4, Anmeld. tägl. 11–1 Uhr.

Rechts-beistand
St. Banaszak
Bydgoszcz 6854
ul. Cieszkowskiego 4
Telefon 1304.
Bearbeitung von allen, wenn auch **schwierigsten** Rechts-, Straf-, Prozeß-, Hypotheken-, Aufwertungs-, Miets-, Erbschafts- und Gesellschaftssachen usw. — Erfolgreiche Beitreibung von Forderungen.
Langjährige Praxis!

Orthopädische Schuhe
individuell nach Maß. **L. Radetzki, Bydgoszcz,** Gymnazjalna 6. 3515

Steuer-Buchhalt.-Angelegenheit. (Handel, Industr., Landwirtsch.) erledige schnell u. bill. Langjähr. Praxis m. gut. Erfolgen. Honorar laut Vereinb. n. günst. Erled. **Smolnicki,** Bücherrevis. **Bydg., Sniadeckich 10,** m. 4
3542

Nehme in Pension
mit **Lehrunterricht** (Vorbereitungen, Korrepetitionen, spätere eventl. Unterbringung in einer entsprechenden Schule, Institut oder Anstalt), 60 Zł. monatl. Erteile außerdem **Lehrunterricht,** veranstalte **Kurse der Geschichte, Literatur, fremder Sprachen,** schreibe **Referate, Aufsätze u. ähnl.** Minderbemitt. Erleichterung. Bücher zur Disposition. Meldungen: **Glatzel, Bydgoszcz,** ul. Długa 28. Wohn. Nr. 4, 2. Etage, von 1–3 nachmitt. 7203

Den **modernsten Handarbeits-Unterricht** erteilt 3504
Chrobrego 19, Whg. 3.

Gut arbeitende 3522
Schneiderin
übern. Arb. in u. außer d. Haus. **Gdańska 99, W. 4**

Handarbeiten jed. Art
wie Kelim, Weißstickerei u. Häkeln, werden angefert. **Pomorska 57,** W. 3.

Hut-Umpresserei
Bydgoszcz, Dworcowa 9 neb. d. Deutsch. Rundsch.
3420

Maschin.-Strickerei
billig bei 3452
Boy, Gdańska 32.

Transmissions-Scheiben
erstklassig, herstellt jed. Größe od. vom fertigen Lager sofort 7017
Herkules,
Promenada 1, Tel. 93.

Offene Stellen

Für unsere Lagerstelle in Więcbork suchen wir per sofort einen 7192
Lehrling.
Poln. Sprachkenntnisse erwünscht.
Bauerngenossenschaft Sp. z o. o. **Sępólno.**

Buch-halterin
firm in der Durchschreibe-Buchführung, deutscher Stenograph. und Schreibmaschine, per sofort oder später **gesucht.** Poln. Sprachkenntnisse erwünscht. Angebote **m. vollständ.** Lebenslauf u. Gehaltsansprüchen erbet. unt. „**A. 770**" an **Ageneja Reklamy Prasowej,** Dworcowa 54. 7215

Stellengesuche

Suche von bald oder 1. Jan. **landwirtsch.**
Beamtenstellung
unter Leitung oder als 2. Beamter b. mäßigen Ansprüch. **Bin evang.,** 26 J. alt, der polnisch. Sprache mächtig, gute Zeugn. u. Empfehlung. Gefl. Angeb. u. **O. 7186** a. d. Geschäftsstelle der Deutsch. Rundsch. erb.

Suche gestützt auf gute Zeugnisse und Empfehlungen ab 1. Januar oder früher Stell. als
1. oder alleinig. Beamt.
26 Jahre alt, 6 Jahre Praxis, evangel., beider Landessprachen in Wort u. Schrift mächtig. Gefäll. Angebote unter **O. 7121** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Rechnungsführer und Brenner
ledig, erfahren, **sucht** Stellg. Off. unt. **J. 7164** an die Gst. d. Ztg. erb.

Evangel. Beamter
ledig, der deutschen und polnisch. Sprache mächtig, **sucht** z. 1. Novemb. od. später **Stellung** als
Rechnungs-führer.
Zuschrift. unt. **G. 7084** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Kaufmanns-Gehilfe,
23 Jahre alt, militärfr., deutsch u. poln. sprech., aus Kolonialw.-, Delikatessen- u. Weinhandl., firm im Kaffeerösten, **sucht** ab 1. 11. 1933 oder später **Stellung als Verkäufer oder Reisender.** Offerten unter **C. 7063** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Junger Kaufmann
(Kolonial- und Eisenbranche), der deutschen und polnischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, **sucht** Stellung. Offerten unter **H. 7085** a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

Tüchtiger, energisch.
Forstbeamter
evang., 34 J. alt, verh., kl. Familie, mit 15 jähr. prakt. Erfahrung, sehr gute langjähr. Zeugn. und Empfehlung., **sucht** aus besond. Gründ. bei bescheid. Ansprüch. von gleich od. später anderweitig Stellung. Gefl. Off. u. **N. 7185 Weidmannsdank** a. d. Geschäftsstelle der Deutsch. Rundschau erbeten.

Brenner
mit Brennerlaubnis, 15 Jahre selbst. im Fach, vertraut m. elektr. Anlage, Trocknerei und Masch., übernimmt für Kamp. eventl.
Dauerstellung
Gefl. Off. unt. **U. 7128** an d. Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Kaufmann aus der Kolonialwarenbr., 31 Jahre alt, der deutschen und polnischen Sprache mächtig, **sucht Stellung** als
Reisender-Chauffeur
oder anderes. Gefl. Offert. unter **W. 7132** a. d. Geschst. d. Zeitg.

Suche ab sofort oder später Stellung als
Schmiedegeselle
bin militärfrei, m. allen vorkom. Arbeiten vertr. **Hinz Otto, Jarantowice,** p. i pow. Wąbrzeźno 7126

Schäferknecht
8 Jahre Praxis, **sucht** Stellung von sofort od. später. Offerten an **Jan Baska, Starogard** ul. Magazynowa 14. 3515

Von Fremdenlegion zurückgekehrt, **suche eine Stellung** als **Portier od. Hausdiener.**
Bin 29 J. alt. Off. unt. **E. 7141** a. d. Geschst. d. Z.

Suche f. meinen Pflegesohn **eine Stelle** als
Fleischerlehrling.
Offerten unter **P. 3540** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Zuverlässige
Wirtin
26 Jahre
sucht Stellung
vom 1. 11. Erfahren in all. Zweig. d. Haush., Koch., Back., Einmach., Geflügelzucht und Einschlachten. Gute Zeugnisse vorhanden. Frdl. Angebote unt. **H. 7162** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Junges, **bescheidenes**
besser. Mädchen sucht Stellung als Haustochter
vom 1. 11. od. 15. 11. 33 zur Erlernung d. Wirtschaft unt. Leitung der Hausfr. Etw. Taschengeld erwünscht. Offert. sind zu richten an **Elli Franke, Kempa Wielka,** bei Zaniemyśl, powiat Sroda (Poznań). 7163

Bessere Jüdin
sucht Stellung bei Kindern od. Haushalt, nur deutsch sprechend, in Warschau oder Umgeg. Off. unt. **S. 3550** a. d. Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Hausmädchen, d. selbst. kocht, **s. Stellg.** i. Stadt- od. Landhaush. Ausk. **Holtzendorff,** Pomorska 5.
3552

Zirka 250 fm
Rundholz,
2.–4. Klasse,
Kiefer oder Tanne,
Einschlag 32/33,
1 **Waggon Latten**
und
1 **Waggon Bretter**
20×250 mm, bei umgehendster Lieferung **zu kaufen gesucht.**
Offerte unter **E. 7077** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Balken, Kantholz, Latten, Schalbretter
laut Liste sofort lieferbar. 3535
Sägewerk Bohlmann
Osiek nad Notecią.

Verkaufe
Kanthölzer, Bretter, evtl. kompl. Bauten.
Kaufe
Schmiedehandwerkzeug Blasebalg und Treibriemen, 8, 10 u. 12 cm breit. 7165
Jastak,
Sägewerk Cekcyn
(Pom.).

Winterobst zu verkaufen **Senatorska 39**
3553

Wohnungen

Wohnung 5 Zimmer
nahe Hauptbhf., vom Hauswirt zu vermiet. Off. unt. **N. 3533** a. d. Geschäftsst. d. Ztg. erb.

5-Zimmerwohn.
v. sofort z. verm. 3486
Zbożowy Rynek 10.

4–7-Zimm.-Wohn.
part. od. 1. Etg., auf d. Plac Teatralny od. Plac Wolności resp. nächster Umgebung gesucht. Schriftl. Angeb. unt. **D. 3502** a. d. Geschst. d. Zeitg.

3-Zimmerwohnung,
im Vorderh., sonnig, Haltest. d. Elektr., von sofort zu vermiet. 7187
Gdańska 99, Laden.

2–3-Zimmer-wohnung
in der Nähe vom Nowy Rynek suche für meinen Angestellten. 7217
Antoni Piliński,
Essig- u. Mostrichfabrik.

Laden
ca. 5×10 m, im Zentr. d. Stadt gel., sof. zu miet. gesucht. Off. unt. **B. 7189** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.



Deutsche Bühne
Bydgoszcz T. z.
Mittwoch, 11. Oktob. 33
abends 8 Uhr.
Eröffnung der Spielzeit 1933/34.
Oedipus
nach Sophokles.
I. Teil: **Oedipus, der Herrscher,**
II. Teil: **Oedipus auf Kolonos**
von Heinz Lipmann.
Musik:
Wilhelm v. Winterfeld.
Freitag, 13. Oktober 33
abends 8 Uhr.
Der Ehestreik.
Ein heiteres Dorfbegebnis in 3 Akten von Julius Pohl.
Eintrittskarten in Johne's Buchhandlg. Den Abonnent. bleiben ihre Plätze bis einschl. Donnerstag, 12. Oktob., reserviert.
Die Eintrittspreise sind für alle Plätze bedeutend herabgesetzt.
Sonntag, 15. Oktober,
abends 8 Uhr:
Der Ehestreik.
Eintrittskarten wie üblich.
7054 **Die Leitung.**

Laden

4,20×4,50 m in bester Lage, am Markt in Starogard mit 2-Zimmer-Wohnung sofort zu vermieten. **F. Fellch, Starogard.** 7208

Pommerellen.

11. Oktober.

Graudenz (Grudziądz).

Der deutschkatholische Gesellenverein Graudenz beging am Sonntag sein 35 jähriges Bestehen. Dazu waren Mitglieder auswärtiger Gesellenvereine in stattlicher Zahl zugereist; auch hatten die Brudervereine Bromberg, Konitz und Neustadt Fahnenabordnungen entsandt. Eine Feier in der Hl. Geist-Kirche, die in Gebete um die Beatifikation des Schöpfers der Gesellenvereine, Adolf Kolpings, ausklang, leitete den Festtag ein. Nach dem Gottesdienst versammelten sich die auswärtigen und einheimischen Mitglieder bei Dominikowski zu gemeinsamem Mittagessen. Die Hauptfeier abends im „Goldenen Löwen" leiteten zwei unter Lehrer Eugen Peikerts Leitung von den Gesangsabteilungen des Konitzer und des Graudenzer Vereins gemeinsam dargebrachte Lieder ein. Sie fanden großen Beifall. Der Präses des hiesigen Vereins, Vikar Papenfuß, begrüßte die Anwesenden und richtete herzliche Worte an die versammelten Kolpingssöhne. Senior Engelbert vom Graudenzer Verein trug „Auf, Ihr Brüder", ein Treuebekenntnis zu Adolf Kolping und seiner Idee mit gutem Ausdruck vor. Gemeinsam sang man das Kolpingslied. Die Gesangsabteilung des Graudenzer Vereins brachte dann drei weitere Lieder zum Vortrag.

Es folgten Festansprachen von Studienrat Dr. Bischoff, dem Vorsitzenden des Vereins Deutscher Katholiken, und Präbendar Kaluschke-Bromberg. Beider Redner Gedankengänge legten den hohen Wert der Gesellenvereinsbestrebungen dar, mahnend zu weiterer fruchtbringender Wirksamkeit auf diesem Gebiet. Von einem guten Geist erfaßt, erstreben die Gesellen, die in der Kolpingsfamilie herangebildeten geistigen, sittlichen und religiösen Kräfte der ganzen Volksgemeinschaft zuzuführen, mitzuarbeiten als deren lebendiger Teil. Kolpingsarbeit überbrückt alle Klassengegensätze und schafft wahren Gemeinschaftsgeist. Diese Darlegungen machten auf die Hörer, wie der stürmische Beifall zeigte, tieffstgehenden Eindruck. Ein vom Graudenzer Vereinssenior verlesenes Glückwunschschreiben des früheren Präses, Vikars Gdaniec, wurde freudig begrüßt. Das Theaterstück „Das Kreuz der Mutter", gut gespielt von Mitgliedern des Vereins Graudenz, schloß sich an, und sodann sang die Gesangsabteilung Konitz ausdrucksvoll zwei Lieder. Den Schluß des reichen Programms bildete das von Graudenzern aufgeführte Lustspiel „Der schüchterne Ernst", das viel Heiterkeit erregte. In frohem Tanze unterhielt sich die Festgesellschaft darauf noch manch Stündlein. *

× **Städtische Holzversteigerung.** Am Freitag, dem 13. d. M., findet in der Försterei Rudnik ein meistbietender Verkauf von 500 Kubikmetern Bauholz aus den städtischen Waldungen statt. Das Holz kann in der genannten Försterei, in der die Verkaufsbedingungen zur Einsicht ausgelegt sind, auf dem Stamm besichtigt werden. Die Versteigerung beginnt um 10 Uhr vormittags. *

× **Die Feuerwehr-Woche** schloß mit einer im Stadttheatersaale veranstalteten Feier, bei der Stadtpräsident Włodek 40 Wehrleuten Auszeichnungen überreichte. Das goldene Abzeichen erhielten Kommandant Kaszewski, Fr. Borowski, A. Fendling, A. Pańczak, A. Kamiński und L. Białobrzeski; 16 Personen bekamen das silberne und der Rest das bronzene Gedenkzeichen. Zwei Wehrleute (B. Chyła und L. Kulwicki) wurden für zehnjährige Tätigkeit im Feuerlöschdienst ausgezeichnet. *

× **Leichtathletik.** Der hiesige Sportverein Sokół veranstaltete Sonntag ein Sportfest, das gut besucht war, und an dem auf besondere Einladung auch die polnische Meisterin im Diskuswurf und die Inhaberin des Weltrekords Fräulein Weiß-Pabjanice und der polnische Meister im Diskuswurf Tilgner-Posen teilnahmen. Vom Sport-Club Graudenz (SCG) starteten Neuendorf und Israelowicz, die beide gute Plätze belegten. Im Hochsprung siegte Neuendorf (SCG) mit 1,65, 2. wurde Szczerbowski (Sok. Graudenz) mit 1,61, 3. Zimny (Bromberg) mit 1,51 Metern. Im Kugelstoßen wurde 1. Tilgner (Posen) mit 14,42, 2. Zieliński (Sok. Gr.) mit 12,46, 3. Neuendorf (SCG) mit 11,83 Meter. Im Diskuswurf wurde 1. Tilgner (Posen) mit 41,08, 2. Zieliński (Sok. Gr.) mit 35,62, 3. Neuendorf (SCG) mit 35,17 Meter. Im 100-Meter-Lauf siegte Zimny (Bromberg) in 11,7 Sek., 2. wurde Israelowicz (SCG) in 11,9, 3. Murawski (Sok. Gr.) in 12,0 Sek. Bei den Damen siegte im Diskuswurf Frl. Weiß mit 38,90 Meter vor der Graudenzerin Frl. Gackowska, die mit der guten Leistung von 35,58 Meter einen neuen Pommerellen-Rekord schuf. Frl. Weiß siegte weiter im Hochsprung mit 1,36 und im Kugelstoßen mit 10,00 Meter. *

× **Ein Unfall** ereignete sich auf einem Neubau in der Kujotstraße (im Kuntersteiner Villenviertel). Dort stieg der Invalide Władysław Wróblewski mit seinem neunjährigen Söhnchen Tadeusz auf das erste Stockwerk. Bei dessen Besichtigung wurde der Knabe von einem ebenfalls dort weilenden Jungen so unglücklich gestoßen, daß ein Sturz des ersteren ins Parterre die Folge war. Hierbei zog sich Tadeusz W. nicht unerhebliche körperliche Beschädigungen zu. *

× **Der plumpe Schwindel** mit dem Unterschieben eines mit Papierschnitzeln gefüllten Briefumschlages findet immer noch seine Opfer. Dieser Tage fiel der 60jährige Landwirt Ziętarski aus Roggenhausen, Kreis Graudenz, in der Gartenstraße solchen Neppern in die Hände. Er wurde auf diese Weise um einen 50-Złoty-Schein geprellt. *

× **Kindesleiche auf dem Friedhof.** In Mockrau bei Graudenz wurde am letzten Sonntag eine in einen Lappen gehüllte Kindesleiche auf dem dortigen Kirchhof gefunden. Trotz sofortiger energischer polizeilicher Recherchen konnte die Schuldige bisher nicht ermittelt werden. *

× **Vom Zuge überfahren und getötet** wurde am Sonntag abend auf der Station Melno, Kreis Graudenz, der Unteroffizier Alfred Gościk vom 11. Ulanen-Regiment in Ciechanow. Als um 7.13 Uhr der aus Graudenz kommende Güterzug die genannte Station durchfuhr, überschritt der Unteroffizier, der aller Wahrscheinlichkeit nach das Ankommen des Zuges nicht bemerkt hatte, das Eisenbahngleis. Die Räder des Zuges erfaßten den Unglücklichen und töteten ihn. Man brachte die Leiche in die Halle des Graudenzer Garnisonlazaretts. Der Vorfall trug sich in Gegenwart einer größeren Anzahl von Leuten zu und rief tiefste Erschütterung hervor. *

× **Mit der zu Ende gehenden warmen Jahreszeit** nehmen auch die Kohlendiebstähle erheblich zu. So wurden bei Marja Lupowska, Unterthornerstraße (Toruńska) 20, 8 Zentner, sowie bei Zofja Blind, Marienwerderstraße (Wybickiego) 6, 2 Zentner entwendet; im zweiterwähnten Falle hießen die Spitzbuben noch 80 Eier mitgehen. An weiteren Diebstählen notierte der letzte Polizeibericht folgende: Jan Brodowski, Scharnkorststraße (Poniatowskiego), wurde in der Nähe des Militärschießstandes seine Uhr mit Kette im Werte von 140 Złoty, sowie Pawel Borkowski, Bischoffstraße (Wojciecha) 24, Bettwäsche, eine Uhr und ein Spiegel im Gesamtwerte von 200 Złoty entwendet. *



Bist Du erkältet?
Hole Dir schnell Aspirin in der nächsten Apotheke.
Erhältlich in allen Apotheken.
APOTHEKE
BAYER

Thorn (Toruń).

Wohltätigkeitsfest.

Der Winter steht vor der Tür. In den charitativen Vereinen bemüht man sich, die im Laufe eines Vereinsjahres leer gewordenen Kassen wieder aufzufüllen, um notleidenden Mitbürgern während der kalten Jahreszeit zu Hilfe kommen und ihnen auch einen Weihnachtstisch decken zu können. Nach dem wohlgelungenen Fest des Unterstützungsvereins „Humanitas" hatte zum letzten Sonntag die Thorner Ortsgrupe des Verbandes deutscher Katholiken in Polen die Stadt- und Landbevölkerung zu einem Wohltätigkeitsfest ihrer Elisabeth-Gruppe eingeladen. Der große Saal des „Deutschen Heims" war bereits zu Beginn um 4 Uhr stark besetzt und konnte später die Erschienenen kaum fassen. Die Vereinsdamen hatten mit viel Liebe und großem Geschmack dem Saal ein festliches Aussehen gegeben. Zwei reichhaltig beschickte Kuchen- und Imbiß-Büfetts sorgten für das leibliche Wohl der Besucher. Großen Anklang fand auch die außerordentlich reich beschickte Tombola, die wundervolle Handarbeiten aller Art, daneben Blumen u. a. aufwies. Wie in früheren Jahren hatte sich auch diesmal die Orchesterabteilung des Deutschen Heims wieder zur Verfügung gestellt, die mit ihren schönen volkstümlichen Vorträgen großen Beifall fand. Gegen 6 Uhr begannen sodann die anderen Vorführungen. Der Verein verfügt über erfreulich viele Kräfte, die keine Mühe und Arbeit scheuen und bei jeder Veranstaltung immer wieder etwas Neues bieten. Nach einer Begrüßungsansprache des Vorsitzenden, Herrn Pyschny, in der er den Dank für das zahlreiche Erscheinen ausdrückte und kurz den Zweck dieser Veranstaltung skizzierte, trug Fräulein Marolewski mit wohlklingender Stimme zwei Lieder („Ständchen" und „Mein Liebster muß ein Weber sein") vor und Herr Kunitzki „O Mädchen, mein Mädchen" von Lehár sowie „Schlaf ein, mein blond Engelein" von Freire. Mit einem Duett erzielten beide einen langanhaltenden Schlußapplaus. Dann öffnete sich der Vorhang der Bühne, auf der Mitglieder des Turnvereins Thorn Aufstellung genommen hatten. Sie zeigten die beim Stuttgarter Turnfest vorgeführten Freiübungen und anschließend Turnen am Barren. Die exakte Ausführung aller Übungen begeisterte die Zuschauer so, daß ihr Beifall kein Ende nehmen wollte. Den Clou des Abends bildete aber die Vorführung eines zweiaktigen Schwankes, der das Zwerchfell eines jeden kaum einen Augenblick zur Ruhe kommen ließ. Man lachte Tränen und kreischte vor Vergnügen, besonders als das „amerikanische Duell" zwischen dem Engländer und dem Husarenleutnant ausgetragen wurde. Würfelstand und Schießbude, beide mit schönen Gewinnen ausgestattet, erfreuten sich während des Nachmittags und Abends großen Andranges und ebenso rege beteiligte man sich später an dem Tanz, der den Abschluß des Programms bildete. — Hoffentlich ist der finanzielle Erfolg der Veranstaltung trotz der Schwere der Zeit ein solcher, daß die Elisabeth-Gruppe ihre Mühen belohnt sieht und ihr Winterhilfswerk ohne Einschränkungen durchführen kann. Das wäre der schönste Dank für alle Mitarbeitenden. * *

Ein Betrüger in der Uniform eines Marineoffiziers.

Im September dieses Jahres suchte ein Bronisław Pawlikowski, bekleidet mit der Uniform eines Marineoffiziers, das Geschäft des Kaufmanns Raczyński, ulica Różana, auf, stellte sich dem Inhaber als Verwalter des Kasinos der Marine-Fähnrichschule vor und erklärte, eine größere Bestellung von verschiedenen Getränken und Lebensmitteln für einen angeblich von der Schule veranstalteten Ball aufgeben zu wollen. Als der „Kasinoverwalter" im Laufe der sich anschließenden Unterhandlung plötzlich das Fehlen seines Portemonnaies feststellte, bat er R., ihm vorübergehend mit einem kleinen Betrage auszuhelfen, worauf er sich nach Empfangnahme einer gewissen Summe entfernte. Ehe Raczyński jedoch den über 500 Złoty lautenden Auftrag ausführte, schickte er seinen Gehilfen in die bezeichnete Schule, und hier stellte es sich heraus, daß es einen Offizier des Namens gar nicht gibt, und daß der Ball schon einige Wochen vorher stattfand. Angesichts dieses Sachverhaltes benachrichtigte Raczyński die Militärgendarmerie, die im Verein mit der Polizei den Betrüger ermittelte und festnahm, nach erfolgtem Verhör aber wieder entließ.

Sonnabend sollte nun im Burggericht in Thorn die Verhandlung gegen den Betrüger, der übrigens auch eine Reihe anderer Kaufleute auf ähnliche Weise schädigte, stattfinden. Die Verhandlung mußte aber notgedrungen vertagt werden, da Pawlikowski, der keinen festen Wohnsitz hatte, in der Zwischenzeit die Flucht ergriff. Das Gericht beschloß, Pawlikowski steckbrieflich suchen zu lassen. * *

---

v **Von der Weichsel.** Der Wasserstand ging gegen den Vortag um weitere 3 Zentimeter zurück und betrug Dienstag früh bei Thorn 0,64 Meter über Normal. — Aus Warschau traf Schlepper „Warneńczyk" in Thorn ein, „Spółdzielnia Wisła" mit einem leeren Kahn aus Danzig. Passagierdampfer „Jagiello" passierte die Stadt auf der Fahrt von der Hauptstadt nach Danzig, „Stanisław" in umgekehrter Richtung. * *

* **Ungewöhnlich starker Ladeverkehr** an der Weichsel ist in den letzten Wochen zu beobachten. Besonders viel verfrachtet wird Getreide, vor allem Roggen, der in ganzen Schiffsladungen stromabwärts geht. Die Zufuhr hierher erfolgt nicht nur mit der Eisenbahn. Sehr groß ist auch die Anfuhr per Achse aus den Nachbargebieten des ehemaligen Kongroßpolen, besonders aus den Kreisen Lipno und Rypin. Manche Fuhren müssen über 50 Kilometer Wegstrecke bis hierher zurücklegen. Interessant ist auch, daß die Getreidezufuhr zur hiesigen Verladezentrale sogar mittels . . . Handkahnes auf dem Wasserwege erfolgt. Es handelt sich da um Getreide aus den oberwärts gelegenen Strom- bzw. Kämpenortschaften. Aus diesen Gegenden ist auch eine starke Zufuhr von Obst hierher zu beobachten. Andererseits sind wieder für hiesige Ölmühlen schon mehrere Kahnladungen Kopra von Danzig her eingetroffen. * *

v **Öffentliche Ausschreibung.** Die Pommerellische Landesstarostei in Thorn, ul. Mostowa 11, hat die Lieferung eines Zentralheizungskessels und die Einrichtung der Heizanlage im Laboratorium der Landesirrenanstalt in Kocborowo zu vergeben. Offerten müssen in versiegelten Briefumschlägen bis spätestens 14. Oktober 1933, 11 Uhr, bei der Landesstarostei in Thorn eingereicht werden. Die Bürgschaft beträgt 3 Prozent der Offertsumme. Das Recht der freien Auswahl der Offerenten bzw. der Nichtberücksichtigung aller Offerten bleibt vorbehalten. * *

v **Zwei Fahrraddiebstähle an einem Tage.** Aus dem Hausflur des Thorner Hauptpostamtes entwendeten Spezialisten am Montag zwei Herrenfahrräder, die der Sergeant Josef Ratajczak sowie ein Soldat vom 67. Inf.-Regt. dort unbeaufsichtigt stehen gelassen hatten. Die Polizei leitete eine energische Untersuchung ein. * *

v **Diebstahlschronik.** Von einem Fuhrwerk des Landwirts Jan Trzeciszowski aus Gostkau hiesigen Kreises, das dieser in der Tuchmacherstraße (Sukiennicza) für einen Augenblick allein ließ, verschwand ein Sack Weizen im Gewicht von 75 Kilogramm. — Von einem Bau in der ul. Grunwaldzka wurden von bisher unermittelten Tätern Maler- und Tischlerwerkzeuge gestohlen. * *

v **Ein kleiner Schornsteinbrand** entstand am Montag im Hause Schlachthausstraße (ul. Przy Rzeźni) 58. Das Feuer wurde rechtzeitig entdeckt und konnte daher im Keime erstickt werden. * *

v. **Zwei „Fremdenführer" vor Gericht.** Vor der Strafkammer des Bezirksgerichts in Thorn nahmen dieser Tage Zygmunt Tczciński und Felix Słowiński, beide wohnhaft in Culmsee, auf der Anklagebank Platz. Den Angeklagten wird vorgeworfen, daß sie im Juni d. J. nachts in der Bahnhofstraße (Dworcowa) in Culmsee Kazimierz Truszczyński aus Thorn überfielen und beraubten. Die

Graudenz.

Deutsche Bühne, Grudziądz
Liedertafel, Grudziądz
Sonntag, den 15. Oktober 1933
um 20 Uhr
Konzert
des
Danziger Lehrer-Gesangvereins
(80 Sänger)
Musikalische Leitung: Dr. Ludwig Kraus.
Männer-Chöre von Trunk, Kann Schumann, Löwe u. a.
Volkslieder für Männer-Chor
Solo-Quartette
Eintrittskarten einschl. Steuer und aller Zuschläge 3.50, 2.50, 1.50, 1.00 zł und 80 Gr. im Geschäftszimmer der Deutschen Bühne, Mało Groblowa, Ecke Mickiewicza 10. 7142

Gutarbeit. **Hausschneiderin** f. sämtl. Damengard., Mänt., Knabenanz. usw. empf. sich für 2,00 Zł. tägl. Brfl. Meld. u. **Nr. 7174** a. d. Geschst. **A. Kriedte, Grudziądz.**

Thorn.

Damenhüte in groß. Ausw., neueste Modelle. 7110
M. Doga, Mostowa 23 (gegenüber Buchmann)

Butterbrotpapier
Pappteller
Papier-Servietten
Justus Wallis,
Papier-Handlung,
Szeroka 34. 7111

Gold und Silber
kauft E. Lewęgłowski,
Uhrmachermeister,
Mostowa 34. 7041

Vorgeschichte ist folgende: In der Nacht zum 6. Juni d. J. begab sich Truszczyński in Culmsee vom „Hotel Pomorski" zur Bahn. In der Bahnhofstraße wurde er von Tczciński und Słowiński, die ihm den Weg zum Bahnhof zeigten, plötzlich überfallen. Während ihm einer die Hände festhielt, revidierte der andere die Taschen und raubte 30 Złoty Bargeld, Zigarettenetui, Feuerzeug, Augengläser usw., worauf die Täter flohen. — Da die Angeklagten in der Verhandlung ihre Schuld eingestanden und auch etwas Reue zeigten, fällte das Gericht ein verhältnismäßig mildes Urteil, indem es Tczciński zu 1 Jahr und Słowiński zu 9 Monaten Gefängnis verurteilte. * *

‡ **Der Weichsel-Fährdampfer** konnte Dienstag früh seinen regelmäßigen Betrieb nicht aufnehmen, da ein ungemein dichter Nebel jede Sicht auf dem Wasser nahm. Den Umstand des Ausfalls der Fähre machten sich geschäftstüchtige Kahnbesitzer zunutze, indem sie erschienene Fahrgäste in ihren Booten über den Strom setzten. Der Nebel, der auch über der Stadt lag, begann erst gegen 10 Uhr vormittags zu verschwinden. * *

‡ **Kohlendiebe** wurden Montag abend gegen 10 Uhr von dem Verkehrsleiter der Station Lissomitz hiesigen Kreises auf dem passierenden Güter- und Kohlenzug Nr. 372 bemerkt, als sie in der Nähe der Station größere Kohlenmengen abwarfen. Die sofort telephonisch benachrichtigte Polizei fand an Ort und Stelle niemand mehr vor und ist bemüht, die Täter ausfindig zu machen. * *

‡ **Die letzten Polizeiberichte** verzeichnen nicht weniger als zwölf Diebstähle, von denen nur einer aufgeklärt werden konnte, sodann zwei Unterschlagungen, 33 Übertretungen polizeilicher Verwaltungsvorschriften, eine Zuwiderhandlung gegen handelsadministrative Bestimmungen, drei Fälle öffentlicher Ruhestörung, eine Schlägerei, je einen Fall illegalen Waffenbesitzes, illegaler Exmission und von Geldwucher. — Festgenommen wurden je eine Person wegen öffentlicher Ruhestörung, Vagabondage, Irreführung der Behörden und unter Diebstahlsverdacht, sodann je zwei Personen wegen kleiner Diebstähle und Schwarzfahrt auf der Eisenbahn und sieben Betrunkene. * *

‡ **Auf dem Dienstag-Wochenmarkt** notierte man: Eier 1,30—1,50, Butter 1,40—1,80, Sahne pro Liter 1,20—1,60, Gänse 5—8,00, Enten 2—4,00, Suppenhühner 2,50—3,50, Brathähne pro Paar 2—3,50, Tauben pro Paar 1—1,50; Blumenkohl pro Kopf 0,05—1,00, Rosenkohl 0,40—0,50, Weiß-, Rot- und Wirsingkohl pro Kopf 0,05—0,30, Kohlrabi pro Bund 0,15—0,20, grüne Bohnen 0,15—0,25, Tomaten 0,05 bis 0,25, Wruken pro Stück 0,05—0,15, Spinat 0,20—0,25, Kartoffeln pro Pfund 0,03—0,04 usw.; Rehfüßchen pro Maß 0,15, Reitzker und Steinpilze pro Mandel 0,70—1,00, Äpfel 0,05 bis 0,40, Birnen 0,10—0,50, Pflaumen 0,40—0,50, Pfirsiche 0,35—0,40, Weintrauben 0,50—1,00, Walnüsse 1,00, Zitronen pro Stück 0,10—0,15 usw. Es herrschte ziemlich reger Verkehr. * *

v. **Gegen eine Bande von Postsparkassenbuchfälschern** verhandelte dieser Tage das Bezirksgericht in Thorn. Auf der Anklagebank nahmen Platz: Konrad Muzolf, 21 Jahre, von Beruf Photograph, Wojciech Bezdyk, 32 Jahre, Arbeiter, sowie Bolesław Krzyżanowski, 24 Jahre, Kanzlist, sämtlich wohnhaft in Graudenz. Die Angeklagten werden beschuldigt, vom Dezember 1932 bis Februar 1933 in der Wojewodschaft Pommerellen eine Reihe von Betrügereien mittels gefälschter Postsparkassenbücher verübt zu haben. — Die Fälschungen wurden in der Weise ausgeführt, daß Bezdyk in verschiedene Städte fuhr und sich über kleine Beträge, die 5 Złoty nicht überstiegen, unter Angabe von verschiedenen fingierten Namen Postsparkassenbücher ausstellen ließ, worauf Muzolf und Krzyżanowski die eingetragenen Beträge auf chemischem Wege entfernten und höhere Summen einschrieben. Auf Grund der so gefälschten Bücher hoben sie in den Postämtern in Bromberg, Konitz, Goßlershausen, Strasburg, Tuchel, Thorn usw. Beträge über vorwiegend 100 Złoty ab, wodurch der Staatsschatz um ca. 1515 Złoty geschädigt wurde. Die letzte dieser „Finanzoperationen" wollten sie am 5. Februar d. J. in Gollub vornehmen, was aber mißlang, da der Postbeamte Rejnowski die Fälschung entdeckte und Bezdyk mit Unterstützung von anderen Personen festnahm. — Während Bezdyk vor dem Gericht ein reumütiges Geständnis ablegte und auch den Verlauf der ganzen Betrugsprozedur in allen Einzelheiten darlegte, bekannten die beiden anderen Angeklagten sich nicht für schuldig. Nach durchgeführter Verhandlung erklärte das Gericht sämtliche drei Angeklagte für schuldig und verurteilte: Krzyżanowski und Muzolf zu je 2 Jahren, und Bezdyk zu 15 Monaten Gefängnis. Bezdyk wurde mit Rücksicht darauf, daß er gleich ein Geständnis ablegte und daß er nur auf Anstiften der beiden Haupttäter handelte, eine Bewährungsfrist zugebilligt. * *

---

‡ **Aus dem Landkreise Thorn,** 10. Oktober. Streichhölzer in Kinderhand verursachten neulich in Schwarzbruch (Czarnebłoto) einen Brand, dem das Wohnhaus von Otto Krahn mit der Einrichtung der Mieter zum Opfer fiel. Der Gebäudeschaden beträgt ungefähr 2000 Złoty, der Mobiliarschaden 1200 Złoty. Letzterer ist nicht durch Versicherung gedeckt.

d. **Gdingen** (Gdynia), 10. Oktober. **Einen** gewagten Einbruch verübten bisher unermittelte Diebe im Inspektionszimmer der Żegluga Polska. Die Täter stahlen einen Kompaß, Fernglas u. a. im Gesamtwerte von 1500 Złoty.

Vom elektrischen Strome getötet wurde gestern der 32jährige Leo Rolbiecki aus Kielau, der beim Bau des Hafenbahnhofes durch eigene Unvorsichtigkeit auf ein Kabel der Hochspannungsleitung trat. Der Tod trat auf der Stelle ein.

Zu einem Autozusammenstoß kam es in der Johannesstraße, wobei der Reisende Joh. Warmend durch Glassplitter lebensgefährlich verletzt wurde.

Wegen Veruntreuung von 1250 Złoty und anderer Vergehen im Dienste wurde der ehemalige Gerichtsvollzieher Fr. Babiński zu einem Jahr und sechs Monaten Gefängnis verurteilt.

Vom Zuge überfahren wurde im Hafen der Lieferwagen des W. Pigłowski. Das Auto wurde völlig zertrümmert, während der Chauffeur unverletzt blieb.

Zwei Feuer entstanden gestern im Zentrum der Stadt. Aus unbekannter Ursache brannte die Wohnbaracke des Czarnowski in der Waldstraße völlig nieder, wobei das ganze Hab und Gut mehrerer Arbeiter ein Raub der Flammen wurde. — Infolge Funkenauswurfes eines Schornsteines entstand Feuer in der strohbedeckten Scheune des J. Tutkowski in der Dorfstraße. Der Brand konnte bald gelöscht werden.

Einem Unglücksfall zum Opfer fiel im Hafen der Arbeiter Fr. Aresmus, dem eine Schiene aufs Bein fiel und dieses zerquetschte. In bedenklichem Zustande wurde er ins Krankenhaus gebracht.

* **Groß Bösendorf,** 10. Oktober. Bei den Ergänzungswahlen zu den kirchlichen Körperschaften für die Jahre 1934 bis 1939 wurden wiedergewählt der Kirchenälteste Hugo Krause in Groß-Bösendorf, sowie die Gemeindevertreter Gottfried Müller in Klein Bösendorf, Ewald Neubauer in Groß Bösendorf und Wilhelm Witt in Pensau. Neugewählt wurden in den Gemeindekirchenrat der bisherige Gemeindevertreter Eugen Duwe in Amthal sowie in die Gemeindevertretung die Landwirte Friedrich Feldt in Pensau, Heinrich Lau in Amthal und Friedrich Ristau in Groß Bösendorf.

h **Löbau** (Lubawa), 10. Oktober. Der Auftrieb von Rindern und Pferden zum letzten Viehmarkt war mittelmäßig. Für gute Milchkühe wurden Preise bis 180 Złoty gezahlt; schlechteres Material kostete 90—130 Zł. Große Nachfrage bestand bei Jungvieh, das von Händlern aufgekauft wurde. Man zahlte hierfür je nach Güte 50—120 Złoty. — Auf dem Wochenmarkte kostete das Pfund Butter 1,40, die Mandel Eier 1,35. Die Zufuhr bei Schweinen war nicht groß. Die Preise hierfür zeigten eine sinkende Tendenz. Baconschweine wurden zu 40 Złoty, Fettschweine zu 46 Złoty und das Paar Absatzferkel zu 20—35 Złoty gehandelt.

Vor dem hier tagenden Bezirksgericht hatte sich der Landwirt Szwarc aus Lorki zu verantworten. Ihm wurde zur Last gelegt, daß er versucht habe, mit einer Flinte seinen Pächter Zabłotny zu erschießen und außerdem seine durch Zabłotny gepachteten Gebäude anzuzünden. Das Gericht verurteilte ihn für beide Fälle zu einer Gesamtstrafe von zwei Jahren Gefängnis ohne Strafaufschub.

p. **Neustadt** (Wejherowo), 9. Oktober. Gestern nachmittag fand in den Räumen und dem Garten des Schützenhauses ein Wohltätigkeits-Basar statt. Der Besuch war so zahlreich, daß fast kein Platz mehr übrig war. Das Büfett war reichhaltig und erfreute sich recht regen Zuspruchs. Für Unterhaltung war durch verschiedene Spiele, Verlosungen, Konzert, Überraschungen u. a. gut gesorgt. Abends wurde im großen Saal flott getanzt. Der Erlös war recht nennenswert und ist zur Linderung der Not und zur Weihnachtsbescherung für die Ärmsten der Stadt bestimmt.

Der katholische Arbeiterverein hielt gestern nachmittag im Schmidtschen Gartenrestaurant eine Plenarsitzung ab, bei einer Teilnahme von etwa 600 Mitgliedern. Nach der Eröffnung derselben wurde ein Vortrag über die Wirtschaftsverhältnisse in Sowjetrußland und über die bolschewistische Gefahr gehalten. Dann wurde der Kassen- und Revisionsbericht erstattet.

h. **Konitz** (Chojnice), 10. Oktober. Vom Konitzer Kreisgericht wurde die Köchin Franziska Drewek aus Rittel wegen unerlaubter Eingriffe zu 2 Monaten Gefängnis mit zweijähriger Bewährungsfrist verurteilt.

In der Strafsache gegen Josef Ossowski aus Zalesie, über die wir vor kurzem berichteten, wurde heute das Urteil gefällt. O. hatte unter Eid ausgesagt, daß er einen Prolongations-Wechsel eines Bekannten nicht unterschrieben habe. Das Gericht erkannte ihn für schuldig und verurteilte ihn zu 8 Monaten Gefängnis mit 3jähriger Bewährungsfrist. Die Kosten von 40 Złoty hat er ebenfalls zu tragen.

Wegen Landstreicherei wurden eine Frau und vier Männer verhaftet.

Die Feuerwehrwoche wurde in der ganzen Koschneiderei gefeiert. In Mosnitz wurde ein Vergnügen abgehalten, dessen Reinertrag zu Neuanschaffungen für die Wehr verwandt werden soll. In Frankenhagen wurde eine gut gelungene Übung abgehalten. In Blumfelde fand eine Gründungsversammlung statt, bei der der dortige Lehrer zum Vorsitzenden und Kommandanten gewählt wurde. An die Versammlung schloß sich ein Tanzkränzchen, bei der sich die neuen Feuerwehrleute mit ihren Damen noch lange gut amüsierten.

Rasse-Kultur-Erziehung.

13. Deutschkundliche Woche in Danzig.

(Von unserem Danziger Mitarbeiter.)

Danzig, 10. Oktober 1933.

Mit einem Massenbesuch, wie ihn keine ihrer Vorgängerinnen aufzuweisen hatte, wurde heute im überfüllten Friedrich Wilhelm-Schützenhauses die 13. Deutschkundliche Woche feierlich eröffnet. Unter den Ehrengästen wurden bemerkt die beiden Ehrenbürger von Danzig, Staatsrat und Gauleiter Albert Forster und der Dichter Dr. Max Halbe, der Vizepräsident des Senats Greiser mit fast allen Senatoren, als Vertreter des Deutschen Reiches Konsul Dr. Köster, als Vertreter der Republik Polen Legationsrat Lalicki, Vertreter des konsularischen Korps, Hochschulprofessor Rektor Heuser, der neu ernannte lutherische Bischof Beermann, als Vertreter des Hohen Kommissars des Völkerbundes Graf Justiniani und Vertreter fast aller Behörden. Nachdem die Staatskapelle unter persönlicher Leitung von Staatskapellmeister Orthmann die Ouvertüre zu „Coriolan" gespielt hatte, ergriff Kultussenator Boeck das Wort zur Begrüßungsansprache, in der er ausführte:

Jedes aufsteigende Zeitalter führt neue Lebensgehalte herauf. Unser Volk lebt in einer geschichtlichen Wirklichkeit. Die nationale Revolution hat es uns aufgegeben, durch die heldische Tat eine neue Wirklichkeit zu gestalten. Der Geist der heroischen Tat, der verkörpert wird durch die Helden des Weltkrieges und die Kämpfer der nationalen revolutionären Bewegung, hat den Geist des überfliegenden Idealismus überwunden. Der Sinn des völligen Wandels unseres Weltbildes seit nicht in erster Linie auf die Bildung des Geistes, sondern vor allem auf die Formung des Charakters gerichtet. An die Stelle der verbrauchten Idee der Humanität trete die Lehre von dem heldischen und politischen Handeln. Auf dieses Weltbild müsse sich auch unsere Kultur gründen. Die Rede fand stürmischen Beifall.

In Danzig herrscht keine Lepra

Wiederholte Anfragen beim Senat, Abteilung für Gesundheitswesen und Bevölkerungspolitik, seitens der Presse wie auch von ärztlicher Seite lassen darauf schließen, daß in der Stadt unbegründet das Gerücht umläuft, es seien in Danzig Erkrankungen an Lepra aufgetreten. Ein Lepra-Fall ist hier weder gemeldet noch zur Kenntnis gekommen. — Da diese Gerüchte zur unnötigen Beunruhigung der Bevölkerung führen können, wird der Senat in Zukunft die Verbreitung solcher unwahren Behauptungen strafrechtlich verfolgen lassen. †

Weltarbeitslosigkeit sinkt.

Deutschlands Vorsprung fällt auf.

Aus einer vom Internationalen Arbeitsamt veröffentlichten Statistik geht hervor, daß die Weltarbeitslosigkeit auch in den Monaten Juli, August und September geringer geworden ist. Wenn man die jetzige Lage mit dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres vergleicht, so ist festzustellen, daß in der Zahl der in den Statistiken eingeschriebenen Arbeitslosen erhebliche Rückgänge zu verzeichnen sind, besonders in Deutschland, Australien, Belgien, Kanada, Chile, Dänemark, Frankreich, Großbritannien, Irland, Portugal und Rumänien. Was die Vereinigten Staaten angeht, so zeigt der Beschäftigungsindex für Juli einen sehr erheblichen Fortschritt, der sich seitdem noch verstärkt zu haben scheint.

Dagegen hat die Arbeitslosigkeit im Vergleich zum Sommer vorigen Jahres zugenommen in Österreich, Bulgarien und der Tschechoslowakei.

Besonders auffallend groß ist der Rückgang der Arbeitslosigkeit in Deutschland, wo die Zahl der bei der Arbeitslosenversicherung Eingetragenen von 5 223 810 im September 1932 auf 3 850 000 am 30. September dieses Jahres zurückgegangen ist.

Der „Sonntagsfrieden" der Aufständischen in Oberschlesien.

Wie wir bereits gestern kurz meldeten, wurden am Sonnabend und Sonntag in verschiedenen Ortschaften Oberschlesiens Volksbundheime und deutsche Privatwohnungen von Aufständischen beschädigt. Der „Kattowitzer Zeitung" entnehmen wir hierüber folgenden ausführlichen Bericht:

Am Sonntag vormittag um ½11 Uhr sollte die erste Zusammenkunft der Volksbundmitglieder aus Eichenau und Umgebung im neuen Heim stattfinden, das sich in Borken befindet. Der Deutsche Volksbund hat den Saal in der früheren Restauration Mainka in ziemlich verwahrlostem Zustande in Pacht übernommen und aus ihm unter tatkräftiger Hilfe der Mitglieder ein schönes Heim gemacht. Für Sonntag war nun die erste Zusammenkunft angesetzt und vom Montag ab sollte es auch als Tagesheim ausgenutzt werden. Nach 10 Uhr, als sich gerade die ersten Teilnehmer eingefunden hatten, kam

ein Trupp von über 50 bewaffneten Aufständischen,

unter denen man auch Männer in der Uniform der polnischen Nationalsozialisten sah, anmarschiert. Vor dem Hause wurde halt gemacht. Mit einem Orientierungsplan in der Hand erteilte der Führer, ein gewisser Poks, die Befehle. Bald war das Heim von den Aufständischen umstellt und die Eingänge, Hausflur, Hof und Garten besetzt.

Einige der Aufständischen, unter ihnen Poks und Jabłoński, rissen nun die Tür auf und drangen ins Heim ein. Mit dem Ruf „Heil Hitler" stürzte sich Poks auf den anwesenden Franz Pietryas, der gerade die „Deutsche Volksgemeinschaft" las, und schlug auf ihn ein. Pietryas setzte sich zur Wehr, mußte sich aber zurückziehen, als ihn Jabłoński

mit gezogenem Degen

angriff. Inzwischen war es einigen Deutschen geglückt, auf die Straße zu entkommen. Nur Pietryas, Johann Mazur und Alexander Korus konnten nicht mehr hinaus. Von den Aufständischen angegriffen, zogen sie sich bis an die hintere Wand des Saales zurück, wo sie hinter Bänken Schutz suchten. Jetzt griffen die Aufständischen nach den Stühlen und eröffneten mit diesen ein Bombardement auf die drei. Die Angriffenen mußten sich zur Wehr setzen und warfen die Stühle zurück, so daß sich

eine regelrechte Saalschlacht

entwickelte. In das Heim drangen immer mehr Aufständische und es gelang ihrer Übermacht, die drei Deutschen voneinander zu trennen. Pietryas gelang es, bis zum Fenster zu kommen, durch das er in den Garten hinaussprang. Dabei hat er mehrere Schläge abbekommen. Mazur rannte zur Tür **und wurde dabei von den Aufständischen abgefangen, die mit Stühlen und Gummiknüppeln auf ihn einschlugen.** Schließlich konnte er sich losreißen und in den Hof flüchten. Auch der war von Aufständischen besetzt, ebenso wie der Hausflur, durch den man gehen muß, um auf die Straße zu gelangen. Unter ständigen Schlägen konnte Mazur endlich zwischen den Reihen der Aufständischen

nach einem wahren Spießrutenlauf

die Straße erreichen. Korus ging es nicht viel besser. **Auch er wurde mit Stühlen, Gummiknüppeln und Fäusten bearbeitet. Alle drei haben erhebliche Verletzungen erlitten.** Nachdem die Aufständischen so ihre Wut an den drei Deutschen ausgelassen hatten, kam das Heim an die Reihe. Die Bande fand ein Gefäß mit schwarzer Farbe, das noch von den Malerarbeiten herrührte. Der Fund wurde freudig begrüßt, denn nun hatte man ja etwas, womit man „arbeiten" konnte. **Die Sprüche, die an die Wand gemalt waren, wurden verklext, doch begnügten sich die Schmierer damit noch nicht, sondern zerkratzten sie noch kreuz und quer.** Was von der Farbe übrig blieb, wurde über die Diele, Bänke und Stühle geschüttet. Ein nagelneuer Ping-Pong-Tisch wurde zertrümmert, so daß der entstandene Sachschaden bedeutend ist. Das Heim bot, nachdem es die Aufständischen verlassen hatten,

ein Bild der Verwüstung.

Mühevolle Arbeit hatte es gekostet, bis es hergestellt war, und noch bevor es benutzt werden konnte, wurde es auf diese Weise demoliert! Noch aber waren sie nicht zufrieden. Zwei Deutsche hatten sich in eine Privatwohnung gerettet und die Aufständischen scheuten sich nicht, ihnen dorthin zu folgen. Einer der beiden sprang zum Fenster hinaus, als die Aufständischen eindrangen, wurde aber dennoch erreicht und mit Faustschlägen bearbeitet. Den zweiten

konnten sie nicht fassen. Der Wirt **Mainka, der das Heim an den V. B. vermietet hatte, wurde ebenfalls mißhandelt.** Einige Aufständische drangen in seine Wohnung ein und versetzten ihm mehrere Schläge ins Gesicht.

Als unser Mitarbeiter, der an der Versammlung teilnehmen sollte, kurz nach ½11 Uhr in Borken ankam, hatte die Polizei die Eindringlinge bereits zurückgedrängt. In einiger Entfernung sah man sie jedoch herumstehen. Während unser Mitarbeiter das Heim besichtigte, kam zunächst ein Polizeibeamter an ihn heran und forderte ihn auf, sich zu legitimieren. Nachdem er die Ausweiskarte des Volksbundes, die zum Betreten des Heims berechtigt, und den Presseausweis gesehen hatte, ging er davon, doch erschien sofort ein Polizeiaspirant des Schoppinitzer Kommissariats in Begleitung eines Polizeibeamten. Noch einmal mußte sich unser Mitarbeiter ausweisen, doch auch das genügte nicht, denn seine Personalien wurden daraufhin von der Polizei schriftlich aufgenommen.

Die geschlossene Versammlung der Mitglieder des Deutschen Volksbundes, in der das neue Heim eingeweiht werden sollte, wurde verboten.

Mit einigen Volksbundmitgliedern machte sich dann unser Mitarbeiter auf den Heimweg. Das war von den umherstehenden Aufständischen beobachtet worden, und sie liefen über die Felder, um den Heimkehrenden den Weg abzuschneiden. An der Chaussee zwischen Borken und Eichenau sammelten sie sich und warteten auf die Gruppe der Deutschen. Um neue Ausschreitungen der Aufständischen unmöglich zu machen, suchten die Volksbundmitglieder um polizeilichen Schutz nach, der ihnen auch gewährt wurde. Sie wurden von der Polizei bis nach Eichenau begleitet.

Zahlreiche Aufständische sind erkannt und auch von der Polizei gesehen worden.

Verwüstungen in Gollawietz.

Die Gollawietzer „Schützen" kamen Sonnabend abend um 10 Uhr von einer Versammlung in Neu-Berun zurück. Vor dem Hause des Deutschen August Wilczak machten sie halt und stießen Drohungen gegen ihn aus. Bald darauf kamen sie nochmals vor dieses Haus

und schlugen sämtliche Fensterscheiben ein.

Dann begaben sie sich zu dem Deutschen Mikolaiczyk. Auch dort wurden zwei Fenster total zerschlagen. **Auf die Betten der Kinder fielen sechs Steine.** Der im Bett liegende M. wurde von einem Stein getroffen.

Dann wurde das Volksbundheim demoliert.

Die Haustür und die Türen der beiden Heimräume wurden erbrochen. In den Zimmern wurde eine schwere Zerstörung angerichtet. Dann begaben sich fünf Mann in die Wohnung einer in demselben Hause wohnenden Mieterin. Sie wurde **mit Revolvern bedroht** und gefragt, wo der Hauswirt sei und wo sich „das Bureau der Hitlerowcy" befände. Dann wurde im Heim selbst weiter gehaust.

Sonntag nachmittag waren in Gollawietz etwa 500 Schützen und Aufständische aus dem ganzen Ostrevier des Kreises Pleß zusammengekommen. Um ½7 Uhr ging ein großer Zug mit Musik zu dem Volksbundheim. Wieder drangen mehrere Männer in die Räume ein und

vollendeten das Zerstörungswerk.

Die Bücher, die Spiele und eine Lampe waren zum Glück schon vorher in Sicherheit gebracht worden. Bänke und Tische wurden durch die Fenster auf den Hof und in den Garten geworfen, wo sie jetzt noch liegen. Zwei Bänke sind entwendet worden. In dem Heim wurden selbst die Fensterkreuze und die Diele zerstört.

Das Heim in Granitz gleichfalls gestürmt

Sonntag abend gegen 11 Uhr marschierten unter der Führung des berüchtigten Eisenbahners Gnielka aus Imielin etwa zwanzig Aufständische mit Musik vor das Volksbundheim in Granitz bei Imielin. Erkannt wurden außer Gnielka, die Eisenbahner und Aufständischen Kus und Wanot aus Imielin. Der Trupp setzte sich einschließlich der Musikanten aus etwa zwanzig Mann zusammen.

Die Läden des Heims wurden aufgerissen und die Fenster zerschlagen. Durch die Fenster drangen die Aufständischen dann in das Heim und zertrümmerten den Schrank, aus dem sie Bücher und Gesellschaftsspiele hervorholten, die sie dann mitnahmen. Die etwa 70 Jahre alte Frau Turczynski, die Mutter der Hausbesitzerin, die dem Volksbund den Raum als Heim vermietet hat, kam auf den Lärm vor dem Hause ihrer Tochter hin aus ihrer Wohnung, um nachzusehen, was sich vor dem Volksbundheim ereignet. Die alte Frau wurde von einigen Aufständischen schwer mißhandelt, so daß sie heute krank liegt. Der Sohn der Wirtin, der sich den Eindringlingen zu widersetzen suchte, wurde mit einem Revolver bedroht. Es wurden auch mehrere Schreckschüsse abgegeben. Nachdem die Aufständischen abgezogen waren, machten sie auf einem Felde hinter dem Dorfe halt und verbrannten dort die aus dem Heim entwendeten Bücher.

Der Sturm in Groß-Chelm

Unter Führung des Gollawietzer Hauptlehrers Gamza kamen Sonnabend um 5 Uhr die dortigen „Strzelcy" nach Groß-Chelm. Der Deutsche Richard Stisch war mit seiner Frau mit Kartoffelladen beschäftigt. In der Nähe hielt sich sein Nachbar Walas auf, der einen Raum seines Hauses als Volksbundheim abgegeben hat. Als Gamza den Walas sah, forderte er seine Schützen auf, „dem Schwein" ein „Cześć" auszubringen. Als die Schützen „Cześć" riefen,

antwortete Walas mit „Volk Heil!"

Gamza rief darauf dreimal „Pfui!" und Walas „Volk Heil!". Darauf kommandierte Gamza, den Deutschen mit Steinen zu bewerfen, und während sich dieser zurück zog, setzte gegen ihn ein Steinhagel ein. Der Schulleiter wandte sich sodann an Stisch und sagte ihm: „Sie sind auch so ein Verräter!" Als St. auf seinen Hof wollte, wurde er von einem gewissen Wróbel, der sich unter den Schützen befand, mit einem Stock so über den Kopf geschlagen, daß er bewußtlos zusammenbrach.

Am Sonntag kamen Aufständische und Schützen aus Neu-Berun, Groß-Chelm, Biassowitz und anderen Orten mit Musik vor das Groß-Chelmer Volksbundheim.

An der Spitze des Zuges marschierte der Gemeindevorsteher Markisz. Ferner wurden erkannt der Hauptlehrer Gamza aus Gollawietz und der Amtsvorsteher Wieczorek aus Neu-Berun.

Vor dem Heim kommandierte der Gemeindevorsteher halt. Unter dem Rufe: „Fort mit Hitler" wurden die Fenster eingeschlagen. Dann drangen Uniformierte in das Heim ein. Da das Mobilar und die Bücher vorher in Sicherheit gebracht waren, fielen ihrer Wut nur ein Tisch und ein Stuhl zum Opfer. Am selben Abend zog noch ein Trupp vor das Haus des Stisch. Dort wurde eine glimmende Fackel auf das Dach geworfen. Mit den Worten: „Juž się Hitler pali" (Hitler brennt schon!) zog die Bande davon. Stisch erstieg eilig das Dach, um die Fackel fortzuwerfen.

Terror in Alt-Berun

Auch in Alt-Berun waren für Sonnabend Umzüge angesagt und durchgeführt worden. Diese Manifestationen hatte Bürgermeister Piprek organisiert, der auch selbst daran teilgenommen hat. An dem Umzug beteiligten sich zunächst etwa hundert Mann. Die Manifestanten zogen vom Ring zu der Gastwirtschaft von Gomolla, die den Aufständischen besonders verhaßt ist, da der Besitzer Deutscher ist. Vor dem Gasthaus wurden darauf einige Reden gehalten.

Ein paar Deutsche, die am Ring standen, sahen sich den Umzug an. Plötzlich kam jemand zu ihnen und sagte, daß sie sich jetzt wohl „verziehen" müßten, da aus den umliegenden Dörfern weitere Aufständische zu dem Trupp bei Gomolla hinzugestoßen waren. Es dauerte nicht lange, da kam auch schon der Zug, der etwa dreihundert Mann zählen konnte, auf dem Ring an. Ein Lehrer aus Tannendorf hielt eine Hetzrede, in der in üblicher landläufiger Art über die Deutschen hergezogen wurde. Darauf kam dann der Hauptteffekt der ganzen nationalen Kundgebung.

Fleißige Hände brachten Semmeln und Schnaps, und die Teilnehmer gingen daran, sich zu stärken.

Dann gingen die „Patrioten" auseinander. Der eine Trupp, der etwa vierzig Mann zählte und an dessen Spitze der Postmeister von Alt-Berun marschierte (der Bürgermeister befand sich auch darunter), zog auf dem Bürgersteig an fünf Deutschen vorüber, die sich eng an die Hauswand gedrückt hatten, um den Herren der Straße den Weg nicht zu versperren. Obwohl sie den Vorüberziehenden Platz machten, wurden sie angerempelt und der Polizeibeamte in Zivil Kostyra stieß selbst einen Deutschen. Gleich darauf aber sagte er: „Was stoßen die Pierones?"

Auch der Bürgermeister wollte nicht nachstehen und schrie tapfer mit: „Haut diese Schwaben".

Die fünf Deutschen merkten, worauf das hinausgehen sollte und ergriffen vor der Übermacht die Flucht. Und nun lief die Horde hinter ihnen her. Drei Deutsche konnten nicht schnell genug entkommen und wurden von den Verfolgern eingeholt und **mit Stöcken geschlagen und erheblich verletzt.** Obwohl dann nach diesen Vorfällen etwas Ruhe herrschte, ging es in der Nacht von neuem los. Gewisse Elemente konnten nicht umhin, sich wieder als Scheibenstürmer zu betätigen. So wurden im deutschen Heim und noch an mehreren anderen Stellen, wo Deutsche wohnen, Scheiben eingeschlagen. Als sich darauf einige der Geschädigten am nächsten Tage zum Polizeikommandanten Jelen begaben, und dies zur Anzeige brachten, antwortete er: „Ihr Provokateure, wenn ich Zivilist wäre, hätte ich euch noch ganz anders gegeben."

Auch Neu-Berun und Kapain

Am Sonnabend wurde in Neu-Berun eine Versammlung der Aufständischen abgehalten, auf der Schulleiter Kamski betonte, daß die hiesigen „Hitlerowcy", gemeint sind die Volksbundmitglieder, ausgerottet werden müßten. Amtsvorsteher Wieczorek nannte sogar Namen!

Nach dieser Versammlung wurden einige aus der deutschen Rosenkranzandacht heimkehrende Leute überfallen und geschlagen.

Gegen neun Uhr abends setzte sich der Zug nach Kapain in Bewegung, dort drangen mehrere Leute in das Volksbundheim ein, und zwar in die Privatwohnung des Vermieters, des Volksgenossen Michalski, in dessen Wohnung ein Werk der Verwüstung angerichtet wurde. Mehrere Gegenstände wurden gestohlen. Das Haus des Michalski gleicht einer Trümmerstätte.

Trotzdem am Abend vorher in dem dortigen Heim Fensterscheiben eingeschlagen wurden, versammelten sich die Neu-Beruner Volksbundmitglieder in einer Stärke von sechzig Personen in ihrem Zusammenkunftsraum. Vor **dem Hause rottete sich ein Trupp Aufständischer zusammen. Da die Polizei für die Sicherheit nicht aufkam, wurde die** Versammlung geschlossen.

Ruhestörung in Kostow

Am Sonntag nachmittag erschien nach einer Zusammenkunft der Mitglieder des Deutschen Volksbundes in Kostow ein Zug Aufständischer vor dem Heim. Dem Zuge voraus gingen Kinder, die eine Tafel trugen, auf deren einer Seite sich der polnische Adler befand, und auf der anderen ein Totenkopf. Die Kinder zogen am Heim vorüber und nun kamen die Aufständischen

unter Führung des Amtsvorstehers Binia.

Vor dem Hause stießen sie die üblichen Schreie und Rufe aus. Man vernahm u. a. „Raus mit den Hitlerleuten", „Raus mit den Verrätern", „Totschlagen diesen Hornig".

Hornig ist der dortige Vertrauensmann des Deutschen Volksbundes, und es ist bezeichnend, daß ein Amtsvorsteher offen zur Ermordung eines Deutschen auffordert.

Ein Aufruf.

Die „Kattowitzer Zeitung" druckt einen polnischen Aufruf ab, der in Neu-Berun und anderen Ortschaften vom Bürgerkomitee verteilt wurde:

Volksgenossen!

Am 7. und 8. Oktober werden an der polnischen Grenze 90 000 Hitlerleute entlang marschieren, die die Bereitschaft zum Kampfe mit unserer Republik geloben werden. Diese Nachricht schlägt mit Erbitterung in die Seele eines jeden Polen.

In diesem Augenblick beschloß die gesamte polnische Bevölkerung von Schlesien, selbständig am 7. und 8. d. M. ihren unzerbrechlichen und geschlossenen Willen, sich den deutlichen germanischen Ansprüchen an unsere Grenzen entgegenzustellen, zu zeigen.

Am 7. und 8. Oktober findet um 6 Uhr abends (Treffen auf dem Schulhof) in Neu-Berun eine elementare nationale Manifestation statt, die mit einer öffentlichen Tagung verbunden wird, um eine Antwort auf die Angriffe auf unsere Grenzen zu geben. Zeigen wir unsere nationale Bereitschaft in einer Auseinandersetzung mit dem wachsenden Widerstand des Deutschtums auf ererbter polnischer Erde. Zeigen wir, daß wir uns dem Ausdehnen der Hitlerischen Fäulnis auf unsere Erde entgegensetzen können und das unter Leuten mit schwachem Willen. Auf den Appell des Vaterlandes, das heruntergerissen wurde durch die wilden Hunnenhorden, müssen wir in einer geschlossenen Reihe stehen. Ohne Rücksicht auf parteiliche und politische Einstellung.

Wer in diesen Reihen fehlt, verübt eine Sünde gegen das eigene Vaterland.

Daher: „Polen auf die Posten".

Bürgerkomitee Neu-Berun.

*

Beschwerde bei Calonder.

Kattowitz, 11. Oktober. (Eigene Meldung.) Der Deutsche Volksbund hat wegen der letzten Ausschreitungen in Ost-Oberschlesien beim Präsidenten des Gemischten Schiedsgerichts, Calonder, Beschwerde erhoben.

Rundfunk-Programm.

Freitag, den 13. Oktober.

Deutschlandsender.

06.35: Konzert. 09.00: Volksliedersingen des Schulfunks. 09.45: Fritz Droop: „Wie die Neuberin den Hanswurst begrub". 10.10: Schulfunk: Kärnten und Steiermark. 10.50: Konzert. 12.00 ca.: Konzert (Schallplatten). 14.00: Lustiges Allerlei auf Schallplatten. 15.45: Rasse und Seele im deutschen Schrifttum. 16.00: Konzert. 17.25: Beethoven-Reger-Stunde. 18.05: Bilder aus dem Arbeitsleben. 18.25: Sprechkunst am Sender. 19.00: **Stunde der Nation.** Von Frankfurt: **Anton Bruckner: 2. Sinfonie in C-moll.** 20.05: **Aus der Mottenkiste.** 20.50: **Unterhaltungskonzert** (Schallplatten). 22.00: Nachrichten. 22.45: Seewetterbericht. 23.00—24.00: Unterhaltungs- und Tanzmusik.

Breslau-Gleiwitz.

06.35: Konzert. 08.45: Stunde der Frau. 10.10: Schulfunk. 12.00: Konzert. 13.00: Schallplatten. 14.10: Lieder. 14.35: Schallplatten. 16.00: Konzert. 19.00: S. Deutschlandsender. 20.10: **Bauer hör zu!** 21.00: Bauerntänze. 22.45: Tanzmusik.

Königsberg-Danzig.

06.35: Konzert. 11.30: Konzert. 13.05: Schallplatten. 15.15: Kinderfunk. 15.40: Frauenstunde. 16.00: Unterhaltungskonzert. 17.45: Jagdfunk. 18.25: Von Danzig: Autorenstunde. Max Halbe liest eigene Dichtungen. 19.00: **Stunde der Nation.** Von Frankfurt: **Anton Bruckner:** 2. **Sinfonie in C-moll.** 20.00: Wetter, Nachrichten. 20.10: Aus der Stadthalle: 1. **Sinfonie-Konzert.** Orchester des Opernhauses. Dir.: Erich Seidler. 22.00: Wetter, Nachrichten, Sport. Anschl.: Gertrud Lemke: Neue deutsche Tänze.

Leipzig.

06.35: Konzert. 10.10—10.40: Ferienstunde für die Kinder. 12.00: Klassische Ballettmusiken. 13.30: Schrammelmusik. 14.40: Neue Schallplatten. 16.00: Konzert. 17.30: Heimatliche Landschaftsgestalten. 18.00: Wir stellen der Jugend vor: Richard Euringer. 18.20: Altnordische Ahnengräber. 18.40: Lyrik von Bogislav von Selchow. 19.00: **Stunde der Nation.** Von Frankfurt: **Anton Bruckner: 2. Sinfonie in C-moll.** 20.00: **Das Spiel vom Frohnauer Hammer.** Ein deutsches Spiel von Hans Reh, mit Kompositionen von Ernst Schicketanz. 21.00: **Spanische Gitarrenmusik.** 22.00: Tagesnachrichten. 22.30: Europäische Rassentypen. 23.00: Unterhaltungskonzert.

Warschau.

12.05—13.00: Salonmusik. 15.55: Schallplatten: Von der Gavotte bis zum Rumbatanz. 16.55: Solistenkonzert. 18.20: Leichte Musik. 20.00: Einführender Vortrag zum folgenden Konzert. 20.15: Aus der Philharmonie: **Sinfoniekonzert.** Philharm. Orch., Dir.: Fitelberg. Solist: Serge Prokofjeff, Klavier. 22.50: Tanzmusik. 23.05—23.30: Tanzmusik.

Nachlaß-Versteigerung

Am **Sonnabend, d. 14. d. Mts.,** ab 10,30 Uhr vorm., verkaufe ich freiwillig **ul. Gdańska 42** (im Hause der Fa. B. Kentzer) im Hofe, meistbietend gegen bar:

1 Dezimalwaage, 5 Apparate zur Likörfabrikation, 1 Korkmaschine, diverse Fässer, 5 Filter, 2 Kapselmaschinen, Trichter, versch. Kisten, Körbe, Spülwannen für Flaschen, Flaschen-Reinigungsmaschinen, Destillierapparate, 2 Getreide-Reinigungsmaschinen, verschiedene Regale und Möbel. 7214

Bei ungünstiger Witterung findet die Auktion am Montag von vormittags 10.30 Uhr ab statt.

Antoni Mroczyński,

konzess. Auktionator, **Bydgoszcz, Gdańska 42.**

Die dressurmäßige **Ausbildung** von rohen u. angerittenen Pferden zu

Reitpferden

übernimmt gegen Erstattung von Futter- und Pflegekosten qualifizierter Reiter (Herren-Reiter). Stall u. auch Reitbahn stehen zur Verfügung. Angebote unter Z. 6875 an die Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Geldmarkt

Geld, Hypotheken, Baugelder, **Beamten- u. Geschäfts-Kredite.** Kostenlose und unverbindl. Beratung durch den Vertrauensmann der Kapitalnachweis-Aktiengesellschaft **J. Szandrach, Grudziądz,** ul. Lipowa 35. 7175

Suche Weinfachmann od. Kaufmann mit etwa DG 12000.— bis 15000.— verfügbarem Kapital behufs tätiger **Beteiligung** an meiner über die Ostprovinzen u. Polen ausgedehnten Wein- u. Spirituosen-Agentur, verbunden m. bedeutend. Kommissionslägern. Später alleinige Uebernahme erwünscht. Angeb. unt. **W. 11** an Filiale **Dt. Rundschau H. Schmidt, Danzig,** Holzmarkt 22.

Sie sparen erheblich

wenn Sie das **beste** Backpulver verwenden. Deshalb empfehlen Hausfrauen stets **Dr. Oetker's Backpulver** Backin

Es ist unbedingt zuverlässig. Wenn Sie mit Dr. Oetker's Backin und nach den schönen Oetkers-Rezepten backen, gerät Ihr Kuchen immer.

Man achte daher beim Einkauf auf den **Namen „Dr. Oetker** und auf die **Schutzmarke „Heller Kopf".**

Verlangen Sie bei Ihrem Kaufmann die beliebten Dr. Oetkers-Gratisrezeptbücher. Wenn nicht vorrätig direkt von

Dr. A. Oetker, Oliva.

Wirtschaftliche Rundschau.

Verhandlungen über den Danziger passiven Veredelungsverkehr.

(Von unserem Danziger Mitarbeiter.)

Vom 25. September bis 3. Oktober 1933 haben zwischen Danzig und Polen unter dem Vorsitz des Ministerialrats Direktor Nederbragt, Holland, Verhandlungen über den Danziger passiven Veredelungsverkehr stattgefunden. Da Herr Nederbragt für kurze Zeit nach Holland zurückgerufen wurde, mußten die Verhandlungen unterbrochen werden. Sie wurden am 10. Oktober wieder aufgenommen.

Senkung des Diskontsatzes und Lockerung der Kreditpolitik der Bank Polski.

Die Verordnung des polnischen Finanzministers über die Zahlung der Nationalanleihe in 11 Monatsraten hat in Kreisen der Kaufleute, Handwerker und der werktätigen Bevölkerung Polens große Anerkennung gefunden. Auf diese Weise wird eine Anspannung des Geldmarktes und ein verstärkter Deflationsdruck auf dem Gebiete der Warenumsätze und der Preise vermieden. Es bestand nämlich die Befürchtung einer erheblichen Verminderung des Verbrauchs. Die Kaufleute hätten notgedrungen ihre Bestellungen bei den Fabriken vermindern müssen, welche dadurch zu einer erheblichen Reduzierung der Produktion gezwungen worden wären. Mit der angeordneten Verteilung der Anleihezeichnung auf einen längeren Zeitraum wird diese Gefahr gebannt.

Von informierter Seite wird in diesem Zusammenhang gemeldet, daß in nächster Zeit mit einer Lockerung der Kreditpolitik der polnischen Emissionsbank und der staatlichen Kreditinstitute zu rechnen ist, was folgerichtig zu einer liberaleren Kreditpolitik der Privatbanken und der Sparkassen führen würde.

Der Erfolg der polnischen Nationalanleihe hat, wie zur Begründung der bevorstehenden Maßnahmen angekündigt wird, das Vertrauen zum Geldmarkt sehr gestärkt und wird sich, wie man hofft, bald in einer Belebung der wichtigsten Wirtschaftszweige bemerkbar machen.

Auf der Tagesordnung der nächsten Aufsichtsrats-Sitzung der Bank Polski soll angeblich auch die Frage der Ermäßigung des Diskontsatzes der Bank Polski stehen. In welchem Ausmaß der gegenwärtig 6 Prozent betragende Diskontsatz gesenkt wird, ist bisher noch unbekannt. EWD.

Die Lage der polnischen Metall- und Maschinenindustrie.

Nach den in der letzten Sitzung des polnischen Metallindustriellenverbandes erstatteten Einzelberichten stellen sich die Lage und die Auftragsverhältnisse in den einzelnen Zweigen der polnischen Metall- und Maschinenindustrie wie folgt dar:

Im **Lokomotivbau** ist der Beschäftigungsstand nach wie vor ungünstig. Die Werke führen noch ihre diesjährigen Bestellungen aus. Das Auftragsprogramm für 1934 ist noch unbekannt. Die Aufträge der Sowjetunion sind nicht übermäßig groß. Neue Exportaufträge liegen nicht vor. Wenn keine neuen Aufträge eingehen, werden die Fabriken gezwungen sein, die Zahl der Arbeiter zu reduzieren.

Die **Waggonbauanstalten** verzeichnen schon seit Monaten einen schwachen Beschäftigungsstand. Einige Fabriken führen alte Bestellungen aus, andere liegen still. Das Auftragsprogramm für 1934 steht auch in diesem Zweige noch nicht fest. Eine Waggonfabrik hat mit dem Bau von Triebwagen begonnen.

Im **Motorenbau** fehlt es fast vollständig an Aufträgen seitens der privaten Kundschaft. Eine Fabrik, welche Verbrennungsmotoren herstellt, hat ihre Einrichtungen modernisiert, so daß jetzt jeder Dieselmotor in seiner Leistungsfähigkeit um 25 Prozent erhöht werden kann.

Die **Bearbeitungsmaschinenfabriken** klagen ebenfalls über ungünstige Beschäftigung. Auch hier fehlt es fast völlig an privaten Aufträgen, bei schwachem Eingang von staatlichen Bestellungen. Für Spezialbearbeitungsmaschinen sind staatliche Aufträge nach dem Ausland vergeben worden. In den Textilmaschinenfabriken hat sich die Beschäftigung gegenüber dem Jahresanfang gebessert. Insbesondere hat sich das Exportgeschäft belebt.

Die **Flugzeugmotorenfabriken** verzeichnen einen befriedigenden Auftrags- und Beschäftigungsstand, der etwa dem des Vormonats entspricht.

Im **Landmaschinenbau** hat sich die Lage infolge der Nachfrage nach Erntemaschinen und Nacherntemaschinen etwas gebessert; einige Fabriken sind teilweise zur Neueinstellung von Arbeitern übergegangen, um kleine Bestellungen auf Maschinen, die am Lager fehlten, auszuführen. Die erwartete größere Belebung in der Landmaschinenindustrie nach Einbringung der Ernte ist jedoch ausgeblieben. Hin und wieder erhalten die Fabriken Aufträge von den staatlichen Domänen.

In der Fabrikation von **landwirtschaftlichen Geräten** ist gleichfalls eine kleine, saisonmäßige Belebung eingetreten; das ist aber lediglich darauf zurückzuführen, daß die Vorräte in bestimmten Gerätesorten sowohl im Handel, als auch in den Fabriklagern ausgegangen sind.

Bei einzelnen Fabriken beträgt der Umsatz etwa ein Drittel des Normalumsatzes. Die Aussichten für die nächste Zukunft sind infolge des katastrophalen Standes der Getreidepreise und der geschwächten Kaufkraft des flachen Landes weiterhin ungünstig.

Im **elektrischen Maschinenbau** ist eine gewisse Besserung des Auftragsstandes und Beschäftigungsgrades zu verzeichnen. In der **Werkzeugfabrikation** ist der Beschäftigungsstand ebenfalls besser, wenn das Vorjahr zum Vergleich herangezogen wird. Der Bedarf an Werkzeugen aller Art ist gestiegen, was einesteils auf das Versiegen der Bestände, anderenteils auf die bevorstehende Einführung erhöhter Zollsätze zurückzuführen ist. Auch in der **Feilenfabrikation** ist im Vergleich zum Vorjahr eine Besserung des Beschäftigungsstandes zu verzeichnen.

Im **Schiffsbau** ist der Beschäftigungsstand schwach. Man bemüht sich jedoch gegenwärtig, von den polnischen Behörden den Auftrag auf zwei Schiffe zu je 2000 Tonnen, die für die Polnisch—Britische Schiffahrtsgesellschaft bestimmt sind, zu erhalten. Da jedoch die Preise der ausländischen Werften um einige Prozent niedriger liegen, befürchten die polnischen Schiffsbauer, daß die Aufträge ins Ausland vergeben werden.

Die **Kesselbauanstalten** berichten über eine gewisse Besserung der Beschäftigung, gegenüber der Lage zu Beginn des Jahres. Die polnische **Röhrenindustrie** meldet ebenfalls eine Belebung gegenüber dem Vorjahre im Zusammenhang mit einer Steigerung des Inlandsbedarfs und einer Forcierung des Exports.

In den **Emaille- und Blechgeschirrfabriken** hat sich die Lage gebessert, da auch hier eine Bedarfserhöhung und Exportbelebung eingetreten ist. Nach dem derzeitigen Beschäftigungsstand zu urteilen, sollen Aussichten bestehen, daß die diesjährige Ausfuhr den vorjährigen Export ganz erheblich übersteigen werde.

Die **Blechverpackungsfabriken** melden einen unveränderten Beschäftigungsstand. Die Preise ihrer Erzeugnisse sind nach wie vor schlecht, und auch die Versorgungsbedingungen mit Rohstoffen inländischer Herkunft sind als ungewöhnlich kompliziert anzusehen.

In den **Draht- und Nagelfabriken** hat sich der Beschäftigungsstand in den letzten Monaten nicht geändert. Der gegenseitige Wettbewerb der Fabriken ist geringer geworden, da eine Konvention zwecks Regulierung der überaus niedrigen Draht- und Nagelpreise in Kraft getreten ist. Die **Stahlseilfabriken** weisen einen besseren Beschäftigungsstand auf, doch sind die Preise niedrig und liegen mitunter unter den Gestehungskosten. Die **elektrischen Kabelfabriken** klagen über mangelnden Eingang von Aufträgen, so daß ihr Beschäftigungsstand anormal ist. EWD.

Gehaltener Produktionsindex in der polnischen Eisenindustrie. Das Warschauer Institut für Konjunktur- und Preisforschung meldet, daß der Index der Industrieproduktion im August dieses Jahres 57,5, das heißt, fast ebensoviel wie im Vormonat betrug (Juli 57,8 Prozent), dagegen im Vergleich zum Vorjahr eine Steigerung um 5 Prozent erkennen läßt. Am stärksten ist die Produktion gegenüber dem Vorjahr in der Eisenhütten-Industrie gestiegen, was hauptsächlich auf eine verstärkte Ausfuhr nach Sowjetrußland zurückzuführen ist. Niedriger ist das Niveau der Kohlenproduktion.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 11. Oktober auf 5,9244 Zloty festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 6%, der Lombardsatz 7%.

Der Zloty am 10. Oktober. Danzig: Ueberweisung 57,61 bis 57,72, Berlin: Ueberweisung 46,925—47,325, Wien: Ueberweisung 79,20, Prag: Ueberweisung 384,00, Zürich: Ueberweisung 57,70, Mailand: Ueberweisung —,—, London: Ueberweisung 27,56.

Warschauer Börse vom 10. Oktober. Umsatz, Verkauf — Kauf. Belgien 124,33, 124,64 — 124,02, Belgrad —, Budapest —, Bukarest —, Danzig — Helsingfors —, Spanien —, Holland 359,75, 360,65 — 358,85, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen —, London *), 27,67 — 27,40, Newyork 5,86, 5,90 — 5,82, Oslo —, Paris 34,92, 35,01 — 34,83, Prag 26,49, 26,55 — 26,43, Riga —, Sofia —, Stockholm —, Schweiz 172,86, 173,29 — 172,43, Wien —, Italien 46,83, 47,06 — 46,60.

*) London Umsätze 27,53—27,54.

Freihandelskurs der Reichsmark 212,50.

Berlin, 10. Oktober. Amtl. Devisenkurse. Newyork 2,757—2,763, London 12,95—12,99, Holland 169,28—169,62, Norwegen 65,08 bis 65,22, Schweden 66,78—66,92, Belgien 58,46—58,58, Italien 22,03 bis 22,07, Frankreich 16,42—16,46, Schweiz 81,32—81,48, Prag 12,45 bis 12,47, Wien 48,05—48,15, Danzig 81,62—81,78, Warschau 47,025—47,225

Züricher Börse vom 10. Oktober. (Amtlich.) Warschau 57,70, Paris 20,20, London 15,91, Newyork 3,38½, Brüssel 71,90, Italien 27,08, Spanien 43,12½, Amsterdam 208,10, Berlin 122,85, Wien offiziell 72,53, Noten —,—. Stockholm 82,00, Oslo 80,00, Kopenhagen 71,00, Sofia —, Prag 15,32, Belgrad 7,00, Athen 2,95, Konstantinopel 2,47, Bukarest 3,00, Helsingfors 7,05, Buenos Aires —, Japan 0,94.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 5,80 Zl., do. kl. Scheine —,— Zl., 1 Pfd. Sterling 27,36 Zl., 1 Schweizer Franken 172,18 Zl., 100 franz. Franken 34,78 Zl., 100 deutsche Mark 209,50 Zl., 100 Danziger Gulden 172,75 Zl., tschech. Krone —,— Zl., österr. Schilling —,— Zl., holländischer Gulden 358,35.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 10. Oktober. Es notierten: 5proz. Staatl. Konvert.-Anleihe 50,25 G., 4½proz. Dollar-Pfandbriefe der Posener Landschaft (1 Dollar = 5,9175) 35 +, 4½proz. Gold-Amortisations-Dollarbriefe der Posener Landschaft 40,50 G., 4proz. Konvert.-Pfandbriefe der Posener Landschaft 36,50 G., 4½proz. Roggen-Pfandbriefe der Posener Landschaft (für 100 Zloty) 34,50 B., 3proz. Bauanleihe (Serie 1) 38,50 +. Tendenz fester. (G. = Nachfrage, B. = Angebot, + = Geschäft, * = ohne Umsatz.)

Produktenmarkt.

Getreidepreise im In- und Auslande.

Das Büro der Getreide- und Warenbörse Warschau errechnet die Durchschnittspreise der Hauptgetreidearten für die Zeit vom 2. bis 8. Oktober 1933 wie folgt (für 100 kg in Zloty):

Märkte	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Inlandsmärkte:				
Warschau	20,87	14,50	15,75	15,00
Posen	20,09	14,66	17,00	13,98
Lublin	20,33	14,38	—	13,51
Rowno	18,44	13,15	14,75	11,00
Wilna	22,50	15,53	—	14,87
Kattowitz	23,00	15,77	20,00	15,44
Krakau	22,27	15,11	—	13,50
Lemberg	19,55	15,02	—	12,87
Auslandsmärkte:				
Berlin	—	—	39,00	30,11
Hamburg	15,98	10,58	9,36	10,94
Paris	—	—	—	—
Prag	35,85	22,17	25,93	17,82
Brünn	33,73	19,47	22,38	15,97
Danzig	21,42	15,75	18,36	15,22
Wien	34,72	19,59	—	18,62½
Liverpool	15,58	—	—	15,70
London	—	—	—	—
Newyork	—	—	—	—
Chicago	18,79	14,96	17,11	13,74
Buenos Aires	11,86	—	—	8,72

Warschau, 10. Oktober. Getreide, Mehl und Futtermittel-Abschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. Parität Waggon Warschau: Einheitsroggen 14,25—14,75, Einheitsweizen 21,00—21,50, Sammelweizen 20,00—20,50, Einheitshafer 15,00—15,50 Sammelhafer 14,50—15,00, Braugerste 15,50—16,00, Mahlgerste —,—. Grützgerste 14,75—15,25, Speisefelderbsen 22,00—24,00, Viktoriaerbsen 26,00—30,00, Winterraps 37,00—39,00, Rotklee ohne dicke Flachsseide —,—, Rotklee ohne Flachsseide bis 97% gereinigt —,—, roher Weißklee —,—, roher Weißklee bis 97% gereinigt —,—, Luxus-Weizenmehl (45%) 1. Sorte 38,00—43,00, Weizenmehl (65%) 1. Sorte 35,00—38,00, Weizenmehl 2. Sorte (20% nach Luxus-Weizenmehl) 32,00—35,00, Weizenmehl 3. Sorte 18,00—23,00, Roggenmehl I 24,00—26,00, Roggenmehl II 18,00—20,00, Roggenmehl III 18,00—20,00, grobe Weizenkleie 9,00—9,50, mittlere 8,50—9,00, Roggenkleie 8,00 bis 8,50, Leinkuchen 16,00—16,50, Rapskuchen 13,50—14,00, Sonnenblumenkuchen 16,50—17,00, doppelt gereinigte Serradella —,—, blaue Lupinen —,—, gelbe —,—, Peluschken —,—, Wicken —,—, Winterrübsen 37,00—39,00, Sommerrübsen 38,00—40,00, blauer Mohn 55,00—62,00, Leinsamen 33,00—35,00.

Umsätze 2367 to, davon 1267 to Roggen. Tendenz: ruhig.

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 11. Oktober. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Zloty:

Transaktionspreise:

Roggen	210 to	14.50—14.75	Roggenkleie	— to	—.—
Weizen	— to	—.—	Weizenkleie	— to	—.—
Mahlgerste	— to	—.—	Viktoriaerbsen	— to	—.—
Braugerste	— to	—.—	Folgererbsen	— to	—.—
Hafer	145 to	14.60—14.90	Senf	— to	—.—
Roggenmehl 65%	to	—.—	Leinkuchen	— to	—.—
Weizenm. 65%	16 to	34.00	Peluschken	— to	—.—

Richtpreise:

Roggen	14.25—14.50	Peluschken	13.50
Weizen	19.25—19.75	Viktoriaerbsen	21.50—23.50
Braugerste	15.00—16.00	Folgererbsen	24.00—26.00
Mahlgerste	14.00—14.25	gelber Klee, gesch.	85.00—90.00
Hafer	14.50—14.75	Fabrikkartoff. p. kg%	0.11
Roggenmehl 65%	21.75—22.75	Leinkuchen	18.00—19.00
Weizenmehl 65%	32.50—34.50	Rapskuchen	14.00—15.00
Roggenkleie	8.50—9.00	Sonnenblumenkuch.	18.00—19.00
Weizenkleie	8.25—8.75	blauer Mohn	60.00—62.00
Weizenkleie grob	8.50—9.00	Senf	34.00—36.00
Raps	33.00—35.00	Leinsamen	35.00—37.00
Winterrübsen	35.00—37.00	Wicken	13.50

Allgemeine Tendenz: ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen:

Roggen	647 to	Fabrikkartoff.	— to	Hafer	140 to
Weizen	90 to	Speisekartoff.	— to	Peluschken	— to
Mahlgerste	190 to	blauer Mohn	— to	Buchweizen	— to
Braugerste	— to	weißer Mohn	— to	L. u. Rapskuch.	— to
Roggenmehl	— to	Rotklee	— to	Leinenkuchen	— to
Weizenmehl	21 to	Weißklee	— to	Zuckerrübensch.	— to
Viktor.-Erbs.	6 to	Schwedenklee	— to	Nudeln	— to
Folger-Erbs.	15 to	Gelbklee	— to	Rübsen	— to
Feld-Erbsen	— to	Inkarnatklee	— to	Sonnenblumenkuchen	— to
Roggenkleie	— to	Wundklee	— to	Soya-Schrot	— to
Weizenkleie	61 to	Gerstenkleie	— to	Gersten-Schrot	— to
Raps	15 to	Serradella	— to	getrockn. Rüben	— to
Kartoffelflock.	— to	Wicken	15 to		

Gesamtangebot 1730 to.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 10. Oktober. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Zloty:

Transaktionspreise:

Roggen	1000 to	14.75
Weizen	15 to	19.75
Hafer	260 to	14.75
	30 to	14.20

Richtpreise:

Weizen, neu, z. Verm.	19.50—20.00	Winterraps	37.00—38.00
Roggen	14.50—14.75	Fabrikkartoffeln pro Kilo %	11.00
Roggen, neu, zum Mahlen	—.—	Senf	37.00—39.00
Gerste 695—705 kg	13.75—14.00	Blauer Mohn	63.00—67.00
Gerste 675—685 kg	13.25—13.50	Weizen- u. Roggenstroh, lose	—.—
Braugerste	—.—	Weizen- u. Roggenstroh, gepreßt	—.—
Hafer	14.25—14.75	Hafer- und Gerstenstroh, lose	—.—
Roggenmehl (65%)	22.25—22.50	Hafer- und Gerstenstroh, gepreßt	—.—
Weizenmehl (65%)	32.00—34.00	Heu, lose	—.—
Weizenkleie	8.50—9.00	Heu, gepreßt	—.—
Weizenkleie (grob)	9.50—10.00	Netzeheu, lose	—.—
Roggenkleie	8.50—9.00	Netzeheu, gepreßt	—.—
Speisekartoffeln	2.25—2.50	Sonnenblumenkuchen 46—48%	—.—
Viktoriaerbsen	20.00—24.00		
Folgererbsen	22.00—25.00		
Blaue Lupinen	—.—		
Gelbe Lupinen	—.—		
Winterrübsen	—.—		

Gesamttendenz: ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen: Roggen 1280 to, Hafer 40 to, Roggenkleie 125 to, Weizenkleie 25 to.

Nach dem Urteil der Börse war die Tendenz für Roggen, Weizen, Brau- und Mahlgerste, Hafer, Roggen- und Weizenmehl ruhig.

Danziger Getreidebörse vom 10. Oktober. (Nichtamtlich.) Weizen, 130 Pfd. 12,50, Roggen 9,00—9,10, Braugerste —,—, Futtergerste 9,10—9,60, Hafer —,—, Viktoriaerbsen 12,75 bis 16,50, grüne Erbsen 14,25—16,75, Roggenkleie 5,60, Weizenkleie 6,25 bis 6,40, Blaumohn 36,00—41,00, Peluschken 9,00—9,40, Gelbsenf 20,00 bis 23,00 G. per 100 kg frei Danzig.

Die Marktlage ist sehr ruhig.

Roggen notiert G. 9,00, Weizen G. 12,25 franko Danzig.

Oktober-Lieferung.

60%iges Roggenmehl 18,25 DG., Weizenmehl 0000, alt 32,00 DG., Weizenmehl, neu 24,00 DG.

Berliner Produktenbericht vom 10. Oktober. Getreide- und Oelsaaten für 1000 Kg. ab Station in Goldmark: Weizen, märk., 76—77 Kg. fr. Berlin 189,00, loco Station —,—, Roggen, märk., 72—73 Kg. fr. Berlin 153,00, loco Station —,—, Braugerste 190,00—197,00, Futter- und Industriegerste —,—, Hafer, märk. 147,00—155,00, Mais —,—.

Für 100 Kg.: Weizenmehl 30,00—31,00, Roggenmehl 20,75—21,75, Weizenkleie 11,10—11,35, Roggenkleie 10,00—10,20, Viktoriaerbsen 37,00—41,00, Kl. Speiseerbsen 30,00—33,00, Futtererbsen 19,00 bis 20,00, Peluschken —,—, Ackerbohnen —,—, Wicken —,— bis —,—, Lupinen, blaue —,—, Lupinen, gelbe —,—, Serradella, alte —,—, Leinkuchen 16,20—16,30, Trockenschnitzel 9,75—10,00, Soya-Extraktionsschrot loco Hamburg 13,70, loco Stettin 14,10, Raps —,—, Kartoffelflocken 13,70—13,90.

Gesamttendenz: **ruhig.**

Viehmarkt.

(Wiederholt für einen Teil unserer Auflage.)

Posener Viehmarkt vom 10. Oktober. (Amtl. Marktbericht der Preisnotierungskommission.)

Auftrieb: 445 Rinder (darunter 52 Ochsen, 170 Bullen 223 Kühe, — Färsen, — Jungvieh), 523 Kälber, 2000 Schweine, 70 Schafe; zusammen 3038 Tiere.

Man zahlte für 100 Kilogramm Lebendgewicht in Zloty Preise loko Viehmarkt Posen mit Handelsunkosten):

Rinder: Ochsen: vollfleisch., ausgem. Ochsen von höchstem Schlachtgew., nicht angesp. 70—76, vollfleisch., ausgem. Ochsen bis zu 3 J. 62—66, junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 52—58, mäßig genährte junge, gut genährte ältere 44—50.

Bullen: vollfleischige, ausgemästete von höchstem Schlachtgewicht 64—70, vollfleisch., jüngere 56—60, mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 50—54, mäßig genährte 40—46.

Kühe: vollfleischige, ausgemäst. von höchstem Schlachtgewicht 66—70, Mastkühe 56—64, gut genährte 42—48, mäßig genährte 28—34.

Färsen: vollfleischige, ausgemästete 70—76, Mastfärsen 62—66, gut genährte 52—58, mäßig genährte 44—50.

Jungvieh: gut genährtes 44—50, mäßig genährtes 42—44.

Kälber: beste ausgemästete Kälber 76—84. Mastkälber 66—72, gut genährte 60—64, mäßig genährte 50—56.

Schafe: Mastlämmer und jüngere Masthammel 72—80, gemästete, ältere Hammel und Mutterschafe 60—66, gut genährte —,—, alte Mutterschafe —.—.

Schweine: gemästete 120—150 kg Lebendgewicht 110—114, vollfl. von 100—120 kg Lebendgewicht 104—108, vollfleischige von 80—100 kg Lebendgewicht 94—100, fleischige Schweine von mehr als 80 kg Lebendgewicht 82—90, Sauen und späte Kastrate 100—106, Bacon-Schweine —.—.

Marktverlauf: **normal.**

Danziger Schlachtviehmarkt. Amtl. Bericht vom 10. Oktober. Preise für 50 Kilogramm Lebendgewicht in Danziger Gulden.

Auftrieb: — Ochsen, 30 Bullen, 129 Kühe; zusammen 159 Rinder, 65 Kälber, 83 Schafe, 1964 Schweine.

Man zahlte für 1 Pfd. Lebendgewicht in Goldpfennigen:

Ochsen: Gemästete höchsten Schlachtwertes, jüngere —,— ältere —,—, sonstige vollfleischige, jüngere —,—, fleischige —,—. Bullen: jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 31—33, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 26—28, fleischige 23—25. Kühe: Jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 31—33, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 23—25, fleischige 18—20, gering genährte bis 10—12. Färsen (Kalbinnen): Vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerts 32—35, vollfleischige 30—31, fleischige 22—24. Fresser: mäßig genährtes Jungvieh 18—20. Kälber: Doppellender bester Mast —,—, beste Mast- und Saugkälber 40—45, mittlere Mast- u. Saugkälber 30—35, geringe Kälber 10—15. Schafe: Mastlämmer und junge Masthammel, Weide- und Stallmast 30—35, mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel und gut genährte Schafe 22—24, fleischiges Schafvieh —,—, gering genährtes Schafvieh —.—. Schweine: Fettschweine über 300 Pfd. Lebendgew. 44—45, vollfleisch. Schweine von ca. 240—300 Pfd. Lebendgew. 42—43, vollfleischige Schweine von ca. 200—240 Pfd. Lebendgewicht 39—40, vollfleischige Schweine von ca. 160—200 Pfd. Lebendgewicht 37—38, fleisch. Schweine von ca. 120—160 Pfd. Lebendgewicht —,—. fleisch. Schweine unter 120 Pfd. Lebendgewicht —.—. Sauen 36—38.

Bacon-Schweine 27.

Marktverlauf: Rinder langsam; Kälber, Schafe und Schweine geräumt.

Bemerkungen: Die notierten Preise sind Schlachthofpreise. Sie enthalten sämtliche Unkosten des Handels einschl. Gewichtsverluste.

Berliner Viehmarkt vom 10. Oktober. (Amtlicher Bericht der Preisnotierungskommission.)

Auftrieb: 1953 Rinder, darunter 954 Ochsen, 394 Bullen, 605 Kühe und Färsen, 2357 Kälber, 4043 Schafe, — Ziegen, 13 634 Schweine, 169 Auslandsschweine.

Die notierten Preise verstehen sich einschließlich Fracht, Gewichtsverlust, Risiko, Marktspesen und zulässigen Händlergewinn.

Man zahlte für 1 Pfund Lebendgewicht in Goldpfennigen:

Rinder: Ochsen: a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts (jüngere) 31, b) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts im Alter von 4 bis 7 Jahren 28—30, c) junge, fleischige nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 25—27, d) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 22—24. Bullen: a) vollfleischige, ausgewachsene höchsten Schlachtwerts 31, b) vollfleischige jüngere höchsten Schlachtwerts 28—26, c) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 25—27, d) gering genährte 22—24. Kühe: a) jüngere, vollfleischige höchsten Schlachtwerts —,—, b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete 20—24, c) fleischige 17—19, d) gering genährte 10—16. Färsen (Kalbinnen): a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts —,—, b) vollfleischige 28—29, c) fleischige 24—27. Fresser: 18—22.

Kälber: a) Doppellender feinster Mast 43—47, b) feinste Mastkälber 41—42, c) mittlere Mast- und beste Saugkälber 30—38 d) geringe Mast- und gute Saugkälber 18—25.

Schafe: a) Mastlämmer und jüngere Masthammel: 1. Weidemast —,—, 2. Stallmast —,—, b) mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel und gut genährte junge Schafe 1. 27—28, 2. —,—, c) fleischiges Schafvieh 23—26, d) gering genährtes Schafvieh 11—21.

Schweine: a) Fettschweine über 3 Ztr. Lebendgewicht 52—54, b) vollfleischige von 240—300 Pfd. Lebendgewicht 49—52, c) vollfleischige von 200—240 Pfd. Lebendgewicht 47—50, d) vollfleischige von 160—200 Pfd. Lebendgewicht 45—46, e) 120—160 Pfd. Lebendgewicht 40—42, f) Sauen 45—49.

Marktverlauf: **Rinder ruhig, Kälber ziemlich glatt, Schafe ruhig, Schweine ziemlich glatt.**